

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 105.

Hirschberg, Donnerstag den 1. Dezember

1868.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuz-Zeitung“ vernimmt, daß der König die Reise zur Jagd nach Springe im Hannoverschen aufgegeben hat, die Königl. Hofjagden in Königs-Wusterhausen dagegen in der Mitte des Dezembers stattfinden werden. Den Hannoveranern ist die zwangsweise Einführung des so viel besprochenen und allüberherrliche Tendenzen huldigenden Flügge'schen Lesebuches nebst der Bibel in ihren Schulen höchst widerlich. Namentlich haben sich dadurch die stets preußenfreundlichen Ostfriesländer, vor Allen die reformirte Gemeinde Leer, sehr verheißt gefühlt und einen energischen Protest erlassen, in welchem dem Kultusminister v. Mähler gradezu erklären, daß man in den ostfriesländischen reformirten Volksschulen früher einen beratigen Zwang nie gekannt habe und darum „so dringenden als gehorjamst ersuche“, daß die Einführung des erwähnten Lesebuchs nicht gestattet werde. Wer sollte sich hier der zwangsweisen Einführung des neuen Hahn'schen Gesangbuchs in Prieß, Reichenbach &c. und der Gesangbuchfrage in unserer Provinz überhaupt nicht erinnern, die ja auch eine allgemeine Opposition hervorgerufen und viel böses Blut in den betreffenden Gemeinden gemacht hat, obgleich dies vom „Kirchlichen Wochenblatt“ (Liegnitz) bestritten wird. Der preußische Central-Verein für die Pflege der Verwundeten im Kriege wird sich in Berlin am 14. Dezember versammeln und u. A. über den Zusammentritt der nächsten internationalen Konferenz auch den selben Gegenstand besprechen, der wahrscheinlich kommenden April stattfinden wird. Der zwischen England und dem Norddeutschen Bunde abgeschlossene Postvertrag wird große Erleichterungen für den Privatverkehr des Publikums bringen.

Der von uns mehrfach erwähnte Münchener „Kerikale Volksbote“, welcher in mehreren Artikeln das Verfahren Preußens gegen den Erzkönig von Hannover und den Erbkürfürsten von Hessen besprach, ist auf Antrag der preussischen Staatsregierung in eine Untersuchung wegen Preßvergehens gerathen. Diese erste Suppe der Gegenseitigkeits-Erklärung wegen Preßvergehen, die bekanntlich auch der päpstliche Nuntius vergeblich beanpruchte, wird vom Redacteur des „Volksboten“ kaum so heiß gegessen werden, wie sie aufgetragen wurde.

Aus Oesterreich ist mitzutheilen, daß durch Erlaß der

Statthalterei das social-demokratische Comitee, welches in der Arbeiterversammlung gewählt wurde, aufgelöst worden ist. Im ungarischen Unterhaufe wurde das Nationalitätengesetz debattirt. Dasselbe war von großer Wichtigkeit, weil es den einzelnen Nationalitäten eine eigene politische Existenz verschaffen sollte. Die Debatte war sehr heiß; eine schwungvolle Rede des Kultus-Ministers Baron Cótócs kühlte dieselbe ab und wurde von lebhaften Zustimmungen begleitet. Der Kultusminister schloß seine famose Rede wie folgt:

„Und jetzt gehe ich zu meiner Ansicht zurück, daß die Nationalität eine uns allen gemeinsame Frage ist. Nach meiner Ueberzeugung müssen wir diese Aufgabe gemeinsam lösen, doch eben, weil wir diese Aufgabe lösen müssen und weil die Geschichte uns lehrt, daß die Lösung irgend einer Frage nur dann möglich ist, wenn die Lösungsweise nicht mit den Ideen des Jahrhunderts im Widerspruche steht, so müssen wir die Nationalitätenfrage im Einklange mit den Ideen unserer Zeit lösen. Unser Jahrhundert aber ist, Gott sei Dank, das Jahrhundert der Freiheit (lebhafter Schenrufe) und es giebt keine Macht, welche uns bewegen könnte, den Boden der Freiheit zu verlassen, um uns hinter die Wälle der Privilegien zurückzuziehen.“

Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, von allen Seiten, selbst von der äußersten Linken eilten die Abgeordneten auf den Minister zu, um ihn zu beglückwünschen.

Wie der Kaiser von Frankreich unser Jahrhundert zu nehmen weiß, erkennt alle Welt. Ueber die in Rom vollzogene Hinrichtung Montis und Lognetti's, die sich vorigen Herbst bei der Sprengung der Kaserne Serristori betheiligten, hat er die Stirn gerunzelt und ist übel gelaunt, da auch der neue Volschaffter in Rom sich für die Begnadigung beim Papste vergeblich verwendete. Das „Siecle“ tadelt die Härte des heiligen Vaters und vergißt dabei sich der 21,000 Unglücklichen zu erinnern, welche Napoleon III. seiner Dynastie zu opfern für gut hielt. Der „Kerikale Monde“ ist dagegen mit der Hinrichtung ganz einverstanden und sagt: die Begnadigung hätte der ganzen Welt angekündigt, daß in den Staaten des Papstes die Gerechtigkeit fortan ohnmächtig wäre und

Abgeordnetenhaus.

daß die schrecklichsten Attentate gegen die öffentliche Sicherheit und gegen das Leben der Bürger unbestraft blieben.

In Florenz wurde wegen dieser Hinrichtung das Ministerium in der Deputirten-Kammer interpellirt. Der Minister-Präsident antwortete: die Regierung habe mit großem Schmerz die Nachricht von der Hinrichtung vernommen und halte dieselbe für einen politischen Fehler &c.

Ozoga giebt sich noch immer Mühe, in Spanien die Parteien zu einigen. Die Ultramontanen stimmen den Demokraten wegen Gründung einer Republik bei, um dann ihr Schicksal im Trodnen zu scheeren, zumal Ozoga seinen ganzen Einfluß zur Verwirklichung des Prinzips der Kultusfreiheit aufbietet. Mit den Zeichnungen auf die Anleihe steht es schlecht und hat man sich an Nothschild wenden müssen.

In Rumänien sind neue Waffenübungen angelangt. In Mexico haben die Insurgenten die Regierungstruppen unter General Escobedo besiegt. Es muß also dort nicht so gut stehen, wie kürzlich gesagt worden ist.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Sitzung.

[Herrenhaus, 28. Novbr.] Auf heute Mittag 12 Uhr war eine Sitzung des Herrenhauses zur „Entgegennahme“ von Mittheilungen der k. Staatsregierung anberaumt worden. Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr hatten sich etwa 30 — 40 Mitglieder in Saale versammelt, worauf der Präsident Graf Eberhard im Stolberg-Wernigerode die Sitzung mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen eröffnete. Der Justizminister Dr. Leonhardt überreicht fünf Gesekentwürfe; dieselben betreffen der Reihe nach: 1) die Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein; 2) die Zuständigkeit der Obergerichte in der Provinz Hannover zur Entscheidung von Beschwerden in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit; 3) die Einführung mehrerer in den älteren Landesheilen geltenden Vorschriften des bürgerlichen Rechts in diejenigen Bezirke der Provinz Hannover, wo das Allgemeine Landrecht gilt; 4) die Einführung kürzerer Verjährungsfristen in der Provinz Schleswig-Holstein; 5) die Abänderung der Bestimmungen der Vormünder-Berordnung des Herzogthums Schleswig vom 19. März 1742 über das Honorar der Vormünder. Der Minister erläutert kurz diese fünf Gesekentwürfe, welche mit Ausnahme des ad 3 erwähnten, wo auf Antrag des Herrn v. Bernuth Vorberathung im Hause beschloffen wird, zur Schlußberathung gestellt werden.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow bringt 1) eine Novelle zu der Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Straßeln vom 30. August 1805 und 2) einen Gesekentwurf über die Schonzeit des Wildes ein. Das letztere Gesek erstreckt sich über den ganzen Umfang der Monarchie mit Einschluß der neuen Landesheile und setzt, unter Aufhebung aller provincialrechtlichen Bestimmungen, für jede Wildart ein und dieselbe Schonzeit durch das ganze Land fest. Der Minister kündigt die alsbaldige Einbringung von Gesekentwürfen, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden in den Landesheilen (Schleswig-Holstein, Kurhessen) wo dasselbe noch bestand, und eines allgemeinen Jagdpolizeigesekes an. Diese Vorlagen sollen sämmtlich von einer besonderen „Kommission für Jagdangelegenheiten“ vorberathen werden, welcher auch die Novelle zur Straßlender Fischereiordnung überwiesen wird. Da sonst nichts zu verhandeln vorliegt, wird die Sitzung um 12 $\frac{3}{4}$ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Den 26. Novbr. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten v. Jordanbeck mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berlesung der (bereits mitgetheilten) Interpellation des Abg. Schulze (Berlin) in Betreff der Ausführungsinstruktion zum preussischen Genossenschaftsgesek. Der Justizminister sagt die Beantwortung heute über ad 1. Lage zu. Der Justizminister legt darauf den Entwurf einer Substitutionsordnung vor; derselbe beschränkt sich auf die Landesheile, wo die allgemeine Gerichtsordnung gilt, mit Ausnahme der Gebietstheile des vormaligen Königreichs Hannover. Der Minister erläutert durch die Berlesung längerer Stellen aus den „Motiven“ die fünfjährige Richtung, welcher sich die „sehr umfassenden und eingreifenden Reformvorschläge“ des Entwurfs bewegen. Auf die Arbeiten der Civilprozeß-Kommission des Bundes habe nicht gewartet werden können, da bereits in früheren Kommissionen (Civilprozeß-Kommission in Hannover, und die preussische Kommission von 1864) der Versuch mißglückt sei, diese Materie zur Zeit allgemein zu regeln; dieselbe habe der Landesgesetzgebung überlassen bleiben müssen. Der Minister macht schließlich darauf aufmerksam, daß er bereits in den allernächsten Tagen zwei umfassende und sehr wichtige Gesekentwürfe vorlegen werde, einmal den Entwurf eines „Gesekes über den Erwerb und die dingliche Belastung des Grundeigentums“, welcher eine vollständige Kodifikation des Hypothekenrechts enthält, und zweitens den Entwurf einer Hypotheken-Ordnung; er schlage daher vor, die heute eingebrachte Vorlage einer besonderen Kommission zu überweisen, welcher dann auch die beiden eben erwähnten Vorlagen überwiesen werden könnten. Zweiten will die Beschlußfassung ausgesetzt haben, bis die heute angekündigten Gesekentwürfe vorliegen, und man wisse, auf welche Rechtsgebiete sich dieselben erstrecken. Nachdem der Minister erklärt hat, daß sie sich auf diejenigen Gebiete beschränken, für welche die Hypotheken-Ordnung gilt, zieht Abg. Zweiten seinen Antrag zurück. Die betreffenden drei Vorlagen werden also in einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern vorberathen werden.

Es folgt die Schlußberathung über den Gesekentwurf betreffend die Aufhebung der Denunzianten-Antheile. Abg. von Böttcher befragt als Referent die Annahme desselben. Auf eine Anfrage des Abg. Lauenstein erklärt der Finanzminister, daß das Gesek auch die in Hannover geltende Bestimmung beseitige, wonach ein Drittel der Straffsummen unter die Polizei-Offizianten nach ihrer Würdigkeit vertheilt würde. Das Gesek wird ohne Debatte im Einzelnen und Ganzen angenommen.

Das Haus fährt darauf mit der Vorberathung des Staatshaushalts (Stat des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten) fort. Minister v. Selchow erklärt, daß die Regierung die Bestätigung der Geometer für die Konsolidationsgenossenschaften in Nassau nicht aufzugeben beabsichtige; in keinem einzigen Falle sei darüber Klage erhoben worden, da die präsentirten Geometer sämmtlich befristigt worden seien; die Zahl der Provokationen habe sich nicht vermindert, sondern zugenommen. — Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Die Vermehrung der Zahl der Provokationen sei auf Rechnung der vom Staate gewährten Loemittel zu sehen. Damit wird dieser Gegenstand verfallen.

Bei Tit. 13. „Für allgemeine wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke“ kommt Abg. Dr. Karsten auf das in Berlin errichtete landwirthschaftliche Museum zu sprechen, wo für 10,000 Thlr. auf den Etat gebracht sind. Der Reg.-Komm. Geh. Ober-Reg.-Rath Heyder rechtfertigt die im Museum ge-

rossenen Einrichtungen und speziell die Wahl des Plazes für dasselbe (am Schöneberger Ufer). Das montanistische Museum brauche, da es in einem histalischen Gebäude untergebracht sei, keine Mietze zu zahlen. —

Nach mehrseitigen Einwendungen und Vorschlägen empfiehlt Abg. Dr. Karsten nochmals, die 10,000 Thlr. für das landwirthschaftliche Museum im Extraordinarium zu bewilligen. Das Haus bewilligt die Summe im Ordinarium.

Bei Tit. 18 macht Abg. Arndts auf die Nothwendigkeit von Korrektionsbauten am Rhein beim Einfluß der Sieg aufmerksam; der Minister v. Selchow verspricht, die Kosten für Bodenarbeiten auf die Staatskasse zu übernehmen. — Abg. Senabrückchen an; Minister v. Selchow erklärt, daß dieselben bereits im Gange seien. — Abg. Ohm kommt auf die Melioration der Boder Haibe zurück. — Tit. 18 wird im Uebrigen bewilligt.

Zu Tit. 19. Prämien bei Pferderennen 50,000 Thlr., liegend Anträge der Abgeordneten Wiedenegg, Böttler und Nobach vor. — Abg. Lutteroth kann nicht den Ruf „Circenses“ diesem Posten herausbilden, sondern nur „Panem“, es handle sich um die Förderung eines für viele Landestheile wichtigen Kulturzweiges. Ohne Rennen sei die Züchtung von Volksthu unmöglich.

Ferner wurde die Verathung über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums fortgesetzt. Es sprachen noch folgende Redner. Abgeordneter Menard spricht sich für den ersten Theil des Antrages des Abg. Bindendrey aus, jedoch gegen den zweiten. Abg. Rohland leugnet die Bedeutung der Rennen für die Pferdezüchtung im weiteren u. großen Sinne, in welchem sie eine der Grundlagen der Landwirthschaft und der Ausrüstung der Armee ist. Minister v. Selchow warnt, die Pferdezüchtung im Lande zu schädigen. Abg. v. d. Marwitz stimmt dem Etat einfach zu bewilligen. Minister v. Selchow stimmt dem ersten Theil des Antrages Bindendrey zu; der zweite wird vom Antragsteller zurückgezogen. Abg. v. Sauten (Jülensfelde) erklärt sich für die Position. Die Position 51000 Thaler als Prämie für die Pferderennen und der erste Theil des Antrages Bindendrey wird angenommen. — Zu Titel 23, Unterhaltung der Deichanlagen, beantragt Abg. v. Sauten (Jülensfelde); die Regierung aufzufordern, eine Kommission erprobener Männer der Westsee-Inseln zur Mitberathung im Dünenwesens zu bilden. Nach Erklärung des Ministers im zustimmenden Sinn wird der Antrag zurückgezogen. —

Für das Position der extraordinären Ausgaben: 50000 Thaler für das Dienstgebäude des landwirthschaftlichen Ministeriums, des Museums und Lehranstalten, liegen Anträge auf Bewilligung von Seiten der Abgg. Lutteroth, Knapp, auf Bewilligung von Seiten der Abgg. v. d. Marwitz, Meißner und v. Sauten (Jülensfelde) vor. Abg. Lutteroth warnt vor einem Bau, der 200000 Thaler kosten kann. Der Minister befürwortet die Annahme des Antrages v. d. Marwitz; die Position als erste Räte und nur für Museum und Lehranstalt zu bewilligen.

Der Finanzminister erklärt: er habe alle extraordinären Ausgaben mit Ausnahme der unerlässlichsten verlag; die vorliegende Forderung müsse um so mehr genehmigt werden. Abg. Werodnoff: Organisationen können nicht auf Grund von Verfügungen gemacht werden. Abg. Awesten gegen die Bewilligung der ersten Räte, ebenfalls dagegen Abg. Birchow. Die Position wird abgelehnt. — Die Position: 20000 Thlr. zur Errichtung eines pomologischen Instituts nebst Musterarten in Geisenheim zu bewilligen, wird einstimmig genehmigt, ebenso der Rest der extraordinären Ausgaben. Darauf wird die Sitzung verlag.

Berlin, 27. Novbr. Die heutige (12.) Plenarsitzung des

Hauses der Abgeordneten wurde um 10¹/₂ Uhr durch den Präsidenten v. Jordanbeck eröffnet. Am Ministertische waren anwesend: der Finanz-Minister Freiherr v. d. Seydt, der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten v. Selchow, der Justizminister Dr. Leonhardt und mehrere Regierungs-Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf: Mündlicher Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung über ein Schreiben der Abgeordneten für den 1. und 2. schleswig-holsteinischen Wahlbezirk Krüger und Ahlmann, worin sie die Stellung bezeichnen, welche sie auf Grund des ihnen übertragenen Mandats dem Abgeordnetenhaufe gegenüber einnehmen.

Der Berichterstatter Abg. v. Puttkammer begründete den Antrag der Kommission:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) die Abgeordneten Krüger und Ahlmann zur bedingungslosen Ableistung des vorschriftsmäßigen Eides auf die Verfassung durch das Präsidium vor die Schrauben des Hauses laden zu lassen; 2) im Falle ihres nicht entschuldigenden Ausbleibens oder der Verweigerung der unbedingten Eidesleistung die Abgeordneten Krüger und Ahlmann nicht für legitimirt zu erachten, einen Sitz im Hause der Abgeordneten einzunehmen, und demgemäß die Königl. Staatsregierung aufzufordern, eine Neuwahl im 1. und 2. schleswig-holsteinischen Wahlbezirk zu veranlassen.

Der Abg. von Mallindrodt stellte den Antrag:

Statt Nr. 2 zu sagen: dieselben im Falle ihres nicht entschuldigenden Ausbleibens oder der Verweigerung der unbedingten Eidesleistung, so lange sie dabei beharren, nicht für befugt zu erachten, einen Sitz im Hause der Abgeordneten einzunehmen.

Nachdem der Abg. v. Mallindrodt sein Amendement begründet hatte, beteiligten sich noch die Abgg. Heise, Krüger, Dr. Kojch, Dr. Cluffen, Petersen, Dr. Ribelt, Wagener (Frankenburg) und Graf Schwerin an der Debatte. Das Haus trat hierauf für den Fall der Annahme des Kommissionsantrages dem Amendement des Abg. v. Mallindrodt bei. Die zweite Abstimmung wurde auf den Antrag des Abg. Frhrn. von Hoyerbeck, in Gemäßheit des § 45 der Geschäftsordnung, für die nächste Sitzung festgesetzt, da der Antrag des Abg. von Mallindrodt nur schriftlich vorlag.

Es folgte in der Tagesordnung: Mündlicher Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung über die Frage, ob durch die dem Abg. Grafen von Westarp kommissarisch übertragene Verwaltung der Landdrostenstelle in Hildesheim dessen Mandat als Abgeordneter als erloschen zu betrachten sei.

Der Berichterstatter Abg. v. Puttkammer motivirte den Antrag der Kommission, die Fortdauer des Mandats des Abg. Grafen von Westarp anzuerkennen.

Der Regierungs-Kommissarius Graf Eulenburg antwortete dem Abg. zur Wegede, welcher sich gegen den Kommissionsantrag aussprach.

Das Haus nahm den Antrag hiernächst mit großer Majorität an.

In der Fortsetzung der Vorberathung des Etats für die „Gefütverwaltung“ befürwortete der Abg. Janßen den folgenden Antrag:

Die Kgl. Reg. aufzufordern, durch die Aufstellung einer erhöhten Anzahl von Landbeschälern, resp. durch die Vermehrung der Beschälstationen auf die Hebung der Pferdezüchtung Bedacht zu nehmen. Der Abg. Dr. Lutteroth empfahl den folgenden Antrag:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Gefütverwaltung das Bedürfniß der Landwirthschaft in einigen Landestheilen nach Züchtung stärkerer Arbeitspferde mehr, als bisher geschehen, befriedige.

Nach einer längeren Debatte, woran sich die Regierungs-Kommissäre Landstallmeister von Schwidow und Regierungs-Rath Dannemann theilnahmen, wurden die Anträge Jaufen und Luttereth angenommen. Die übrigen Positionen der Geschäftverwaltung genehmigte das Haus ohne Debatte.

Die Staatsvorberathung ging darauf über zu: Justiz-Ministerium, Einnahme 12,915,110 Thlr., fortdauernde Ausgaben 15,939,980 Thlr., einmalige Ausgaben 500,000 Thlr.

Der Regierungs-Kommissarius Geh. Justizrath Fall leitete die Diskussion durch Erörterungen ein. Zur Generaldebatte sprachen die Abgg. Dr. Koch und Dr. Hänel, welchem letzteren der Justiz-Minister Dr. Leonhardt antwortete.

Berlin. Es ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß die Pflanzung eines Baumes an einem öffentlichen Wege das Recht gewährt, denselben nach Belieben wieder wegzunehmen. Zur Begegnung dieser irrigen Ansicht und zur Vergegenwärtigung der bedenklischen Folgen eines derartigen ungesetzlichen Verfahrens mag darauf hingewiesen werden, daß das Ober-Tribunal unter'm 19. Juni den Rechtsgrundsatz angenommen hat: „Die Beschädigung eines zur Verschönerung eines öffentlichen Weges bestimmten Gegenstandes ist selbst dann, wenn dieser jene Bestimmung nicht erfüllte und im Eigenthume des Angellagten stand, und wenn die Handlung keine rechtswidrige war, aus § 282 des Strafgesetzbuches strafbar.“ Dieser Paragraph setzt aber 14 Tage als geringstes Strafmaß für derartige Beschädigungen fest und gestattet die zeitige Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Dem Magistrat ist folgendes Schreiben seitens des Kronprinzt. Paares zugegangen:

„Von der Heimath entfernt, wünschen wir lebhaft, wenigstens auf diesem Wege, dem Magistrat und den Stadtverordneten der Hauptstadt einen Beweis unserer Theilnahme an der heutigen Feier zum Andenken Schleiermachers zu geben, jenes Mannes, der nicht minder durch sein Wirken für die Kirche und die Belebung wahrhaft kirchlichen Lebens, als durch den ruhmvollen Antheil, den er in schwerer Zeit an der Erweckung und Bethätigung vaterländischen Aufschwungs genommen, unvergänglich in den Herzen unseres Volkes zu leben verdient.“
 Windsor, 21. November. Friedrich Wilhelm. Victoria

Berlin. Der neue Militairprobt, welcher mit bischöflicher Würde bekleidet ist, hat an seine Militair-Geistlichen einen Hirtenbrief erlassen. — Der im Ministerium des Innern ausgearbeitete Entwurf der Kreisordnung liegt jetzt dem Staatsministerium zur Berathung vor.

Kassel. In Homberg-Ziegenhain ist Dr. Wehrenpennig aus Berlin zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden.

Kassel. Der Kommunalandtag hat am 26. November seine letzte Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende v. Bischoffshausen referirte in einem Rückblicke die Thätigkeit des Landtages und hob hervor, daß alle Vorlagen bis auf diejenige, betreffend die Landescredittasse, erledigt seien. Der Vorsitzende sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß diese feigenreiche Anstalt dem Lande erhalten bleiben werde. Dem gegenüber erklärte der königliche Landtagscommissar, Ober-Präsident v. Möller, er zweifle nicht, daß die Regierung die Anträge, betreffend die Landescredittasse, günstig aufnehmen werde; der Ober-Präsident sprach ferner die Hoffnung aus, daß die nunmehr begründeten provincialständischen Einrichtungen sich feigenreich weiter entwickeln würden. Zum Schluß brachte der der Vorsitzende ein dreimaliges Hoch auf den König aus.

Dresden, 27. Novbr. Das Cultusministerium läßt den Volksschullehrern (ausgenommen den Unverheiratheten und den kinderlosen Wittvern), welche ein Gehalt von nicht über

300 rthl. beziehen, für diesen Winter eine einmalige außerordentliche Unterstützung von 20 rthl. auszahlen.

Altenburg, 26. November. Der, wie gemeldet, am 25. November nach längerem Kranksein verstorbene Herzog Joseph von Altenburg war 1789 geboren und somit Senior des Gesamtthauses Sachsen. Die 1834 angetretene Regierung legte er 1848 nieder und lebte seit jener Zeit vorzugsweise auf dem historisch-denkwürdigen Jagdschloß „Fröhliche Wiederkehr“, wo sich alljährlich auch die auswärtigen Töchter des Herzogs, die Königin von Hannover, die Großherzogin von Oldenburg und die Großfürstin Konstantin von Rußland zu begegnen pflegten. Der Verstorbene war der Onkel des regierenden Herzogs Ernst.

Leer. Der Kirchenrath der reformirten Gemeinde hat Einsprache gegen die Einführung des Flüggschen Gesetzbuches gethan.

Mainz. L. Bamberger und Genossen sind heute wegen Schmähung des Ministerium Dalwig verurtheilt worden und zwar Bamberger zu 2 Monat Gefängniß und 200 fl. Gelbbuße, Dietrich, Seeger, Goldschmidt und Blum zu 1 Monat und 150 fl. Schäffer zu 3 Monat und 150 fl. Gelbbuße.

Darmstadt. Das neue Staatsbudget für 1869—1871 schließt in Einnahme mit 10,079,113 Florin, in Ausgabe mit 236,851 fl. mehr. Das Militair-Budget erfordert das Doppelte wie vor 1866. Die Regierung beantragt, da es nicht möglich erscheint, das neue Finanzgesetz noch in diesem Jahre zu erledigen, eine Prolongation des alten auf die ersten 6 Monate dieses Jahres.

Malchin, 25. November. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde die Bewilligung der vollen Landesbüßen für die Chaussee von Dömitz nach Lübbichen verlesen. Bezüglich der Eisenbahn Lübed-Kleinen wurde beschlossen, die Landesbüße mit 200,000 Thlr. abzulehnen.

Malchin, 28. Novbr. Landtag. Ein großherzogliches Reskript, welches die Grundzüge der neuen Steuerverfassung enthält, wurde zur Berathung an die Kommission überwiesen. Dasselbe bestimmt, daß eine allgemeine Einkommensteuer nach Muster der preussischen klassifizirten Einkommensteuer mit einer Besteuerung des Vermögens und der einzelnen Erwerbsarten eingeführt werden soll; letztere ist von der Einkommensteuer, falls dieselbe höher ist, abzuziehen.

Lübeck, 25. November. Der Senat hat heute dem Bürgerausschuß das Staatsbudget vorgelegt. Danach beträgt das Defizit 182469 Mark Cour., zu dessen Deckung ein Zuschlag zur Einkommensteuer auf die Höhe von 62500 Mark erfolgen soll; der Rest, 119960 Mark, soll aus dem Rezerdefonds gedeckt werden.

Stuttgart, 26. November. Der Redakteur des „Vorbachter“, Karl Mayer, ist heute wegen Ehrenkränkung des Grafen Bismarck von dem Kriminalamt zu acht Tagen Festungshaft und 30 fl. Geldstrafe verurtheilt worden.

Stuttgart. Die „Schw. Volks-Ztg.“ bespricht die nächste Landtags-Session und verlangt von den Abgeordneten der deutschen Partei und den national-liberalen ritterständischen Abgeordneten offene Theilnahme gegen die schwankende Politik des Ministeriums, ausgenommen des Kriegsministeriums, in der nationalen Frage.

D e s t e r r e i c h .

Wien, 26. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht mehrere Veränderungen in der Diplomatie. Gr. Milinen ist zum Gesandten in Stockholm ernannt worden, Gr. Ingleheim zum Gesandten in München, Gr. Guido Thun zum Gesandten bei den Hansestädten, sowie in Oldenburg und Braunschweig.

Wien, 27. November. [Herrenhaus.] Berathung des Wehrgesetzes. In der General-Debatte erklärte v. Schmerling, welcher für das Gesetz das Wort nahm, er halte es für notwendig, daß die Vertretung des Volkes laut ausspreche, daß sie von den Ideen des Friedens besetzt sei und fern von jeder Eroberungspolitik das Heer nur zum Schutze gegen Angriffe von Außen schaffe. In der Spezialberathung wurden darauf die Paragraphen 1 — 41 in der Fassung des Unterhauses nach geringer Debatte angenommen.

Wien. Graf Trantmannsdorf ist zum österreichisch. Votischer in Wien ernannt worden. — F. M. L. Koller soll aus Prag berichtet haben, man könne den Ausnahmezustand unbedenklich Ende Dezember aufheben. Daran schließen sich Gerüchte über Wiederaufnahme von Ausgleichsverhandlungen mit den czechischen Führern. Es sollen — sagt man, Vertrauensmänner der Deutschen und Czechen mit einander konferiren und die Wünsche der Letzteren feststellen, welche vorläufig die Herstellung eines böhmischen Hofkanzleramts verlangen sollen.

Wien. Die „Wiener Abendpost“ erklärt offiziös in Bezug auf die Ausgleichs-Gerüchte mit den Czechen, daß bisher weder von der Regierung noch von irgend einem Mitgliede derselben derartige Ausgleichsverhandlungen eingeleitet wurden und daß solche überhaupt nicht im Zuge sind. — Gegen Preußen bedient sich ein Theil der Wiener Zeitungen einer Sprache, die an Frechheit und Erbarmlichkeit Alles überbietet, was in diesem Genre dagewesen ist.

Wien. Das Leidenbegähniß des Bürgermeister Dr. Jehnka war großartig. Es theiligten sich daran die Minister, Mitglieder beider Parlamentshäuser, zahlreiche Vereine. Der Kaiser war durch den Grafen Crenneville vertreten.

Wien, 28. November. Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung fast einstimmig das Wehrgesetz in letzter Lesung.

Ein Grazer Blatt meldet: Mit einem Präsidial-Erlasse fordert der Reichs-Kriegsminister die Truppen zur schleunigsten Vorlage einer Nachweisung über den Zustand der im Gebrauche der Mannschaft stehenden und der in den Magazinen deponirten Monturen mit dem Beifügen auf, besonders den Umstand hervorzuheben, ob die „am Leibe der Soldaten befindliche“ Montur noch die Eignung für einen Feldzug habe.

Aus Krakau, 24. November Abends 8 Uhr, telegraphirt man der „N. F. Pr.“ In den Wiliczkaer Salinen hat sich in einem hundert Klafter tiefen, an den Franz-Josephs-Schacht angrenzenden Schacht eine Süßwasserquelle mit ungeheurer Macht ergossen. Bis jetzt hat dieses Wasser einen Durchgangsschacht, welcher kein Salz erzeugt, in der Länge von 120 Klaftern, in der Breite von drei Ellen und in der Tiefe von einem Fuß überfluthet und ist bis zum Eingang des Franz-Josephs-Schachtes vorgeedrungen. Hier wird ein großer Damm aufgeworfen, da die bisherigen Anstrengungen, das Wasser aufzuhalten, fruchtlos blieben. Das Wasser strömt seit gestern früh, ohne abzunehmen. Alle Beamten und Arbeiter sind auf den Beinen, um dem Unheil zu wehren.

Krakau, 27. November. Der Franz-Josephs-Schacht in den Salinen wird immer stärker. Der Franz-Josephs-Schacht erscheint stark gefährdet. Die Katastrophe droht einen sehr traurigen Ausgang zu nehmen.

Pesth, 27. November. Die österreichische Militär-Budget-Section hat die Berathung beendet und im Ordinarium des Militär-Stats im Ganzen 7644488 Gulden gestrichen. — Die ungarische Delegation hat sich geeinigt, im Ordinarium des Kriegsbudgets zwei Millionen zu streichen, jedoch nicht als Pauschal-Abstrich, sondern auf einzelne Titel vertheilt. Die ungarische Delegation hat in der heutigen Sitzung das Budget

des Ministeriums des Aeußern votirt. Gestrichen wurden bloß bei Titel 9 15000 Gulden und bei Titel 10 8500 Gulden. — Der österreichische Finanz-Ausschuß berieth über das Extra-Ordinarium des Marine-Stats und bewilligte 1098168 Gulden, daher um 142960 Gulden mehr, als das Sub-Comite beantragte. Der Abstrich bei dem Extra-Ordinarium beträgt 882436 Gulden.

Pest, 25. Nov. In der heutigen Sitzung der Reichsraths-Delegation wurden die Anträge, betreffend die Verminderung der Auslagen für den geheimen Fonds, sowie bezüglich der Ersetzung der Gefandtschaften in Dresden, Stuttgart, Hamburg und Lissabon durch Geschäftsträger, abgelehnt und dagegen die Anträge des Ausschusses unverändert angenommen. Der Reichskanzler Jzhr. v. Bessl nahm wiederholt das Wort und hob namentlich hervor, daß er durch die Verhandlung mit Rom nur einen Bruch der diplomatischen Beziehungen habe verhindern wollen und ihm dieses a d gelungen sei.

Pesth, 28. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Nationalitätenfrage, nach fünftägiger Debatte in der von Deal vorgeschlagenen Fassung angenommen. Der von den Rumänen eingebrachte Minoritätsantrag wurde mit 267 gegen 24 Stimmen verworfen.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Der Minister des Innern, Herr Pinard hat sich durch die Verfolgungen, die er wegen der Vaudin-Angelegenheit in Gang gebracht, stark in der Gunst des Kaisers befestigt und beginnt Rouher in Schatten zu stellen.

Zur Charakteristik der jetzigen Beamtenwirthschaft gehört folgender Utsas des Präfecten von St. Benoît: „In Anbetracht, daß die Gemeindebehörde beauftragt ist, die gute Ordnung und die Achtung der guten Sitten in den öffentlichen Vereinigungsorten aufrecht zu erhalten, und daß es namentlich von Wichtigkeit ist, daß die öffentlichen Bälle, und selbst die Privatbälle, nicht in zügellose und stürmische Versammlungen ausarten, verfügen wir: Art. 1. Kein öffentlicher noch Privatball, unter welcher Bezeichnung es sei, darf ohne Erlaubniß des Maire stattfinden. Diese Erlaubniß ist vom Polizei-Kommissar zu visiren und alljährlich zu erneuern. Art. 3. Die Ermächtigung wird nur den Personen ertheilt werden, welche eines guten moralischen Rufes genießen und Freunde der Ordnung sind. Art. 6. Die für die Bälle engagirten Musiker müssen vom Maire autorisirt und genehmigt sein.“ Gelesen und beschlossen zu Saint-Benoît-sur-Vanne, den 9. September 1868. Gelesen und begillt vom Präfecten den 12. September 1868.

Paris, 27. November. Heute hält der Kaiser großen Ministerath in Compiègne ab. — Der Herausgeber des „Progres du Nord“ in Lille wurde wegen der Vaudin-Subskription zu 1 Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Der Herausgeber der „Indépendant“ in Castres (Depart. Tarn) wurde freigesprochen.

Paris, 28. November. (R. Z.) Die Haltung der preussischen Regierung erregt hier große Zufriedenheit. Man legt nämlich der Rumänen gegenüber beobachteten Politik hier große Wichtigkeit bei und erblickt darin das dankbar anerkannte Streben des Berliner Cabinets, Frankreich und Oesterreich einen Beweis seiner Friedensliebe zu geben. — Die Vaudin-Zeichnung hat 30000 Fr. eingebracht, doch ist die Regierung fest entschlossen, die Errichtung des Denkmals nicht zu dulden. — Die Königin von Spanien hat durch den Grafen Espeleta um eine Einladung nach Compiègne anbalten lassen, allein man that, als verthebe man es nicht. Mit der Gunst, deren sich Don Carlos eine Zeit lang hier erfreute, ist es nun auch

zu Ende. Nozaga wird mit Anfang der nächsten Woche hier erwartet. — Die bevorstehende Session wird voraussichtlich kurz und meist geschäftlich-finanzieller Natur sein. — Jedenfalls ist es die Absicht des Gouvernements, in der bevorstehenden Session alles zu vermeiden, was zur Erbitterung und Verstimmung in und außer der Kammer beitragen könnte, so daß auch von dieser Seite eine sehr ruhige Periode zu erwarten ist. — Das Zuchtpolizeigericht von Cartres hat in der Baudin'schen Angelegenheit ebenfalls ein freisprechendes Urtheil erlassen und den wegen derselben in Verfolgung stehenden „Imparcial“ von der Beschuldigung entbunden. Dieses zweite freisprechende Urtheil, dessen Erwägungsgründe noch schärfer abgefaßt sind, als die Tribunals von Clermond-Ferrand, erregt selbstverständlich ungewöhnliches Aufsehen. — Die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich sind die besten. Der Kaiser spricht seine Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Haltung des preussischen Cabinets aus, und Herr v. Moustier wird wohl diesen Gefühlen dem Prinzen Solms gegenüber Ausdruck verleihen haben.

Paris, 28. November. Das Zuchtpolizeigericht hat in seiner heutigen Sitzung das Urtheil gegen die wegen der Baudin-Subskription angeklagten Journalisten gefällt. Delescluze (Reveil) wurde zu 6 Monaten Gefängniß, 2000 Frs. Geldstrafe, sowie zu Unterlagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Monate, Peyrat (Avenir) und Dnres (Tribune) zu je 2000 Frs., Hebrard (Temps) und Weiß (Journal de Paris) zu je 1000 Frs. Geldstrafe verurtheilt.

Italien.

Prinz Humbert und Prinzessin Margherita trafen am 22. November Nachmittags in Neapel ein. Vom Bahnhofe bis zum Palaste waren die Straßen dicht gefüllt und reichlich mit Flaggen geschmückt. Blumen wurden von Damen in den Wagen des prinziplichen Paares geworfen. Letzteres wird wenigstens sechs Monate in Neapel bleiben und auch Sizilien besuchen. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die südlichen Provinzen von diesem Besuche sehr erfreut sein werden.

Spanien.

Madrid. Der „France“ wird aus Madrid geschrieben: „Die Cortes sollen im Januar zusammentreten und sobald sie sich konstituiert haben, werden die Mitglieder der provisorischen Regierung ihre Entlassung geben. Die Versammlung würde dann zur Ernennung einer aus drei Mitgliedern bestehenden exekutiven Gewalt schreiten, welcher jedenfalls der General Prim und Rivery angehören sollen. Diese neue Regierung würde ein Ministerium ernennen. Die Verathung der Verfassung und der organischen Gesetze würde rasch und energisch geführt, nur drei Monate dauern, worauf dann die Cortes die Frage der Thron-Kandidatur in Angriff nehmen würden. Erst dann würde man also erfahren, welches der Kandidat der Herren Rivery und Prim. Darf man nach äußeren Anzeichen urtheilen, so wäre dieser Kandidat keineswegs der Herzog von Montpensier, mit welchem sich weder der Eine noch der Andere compromittirt hat, wie gewisse andere Persönlichkeiten der gegenwärtigen Regierung.“

Madrid, den 27. November. Der „Imparcial“ veröffentlicht unter dem Titel „Die Ehre Spaniens“ einen Artikel, in welchem den spanischen Kapitalisten ihr Mangel an Bereitwilligkeit, auf die Anleihe zu zeichnen, in scharfen Ausdrücken vorgeworfen wird.

Madrid, 28. November. Der Betrag der Zeichnung auf die Anleihe belief sich gestern Abend auf 319 Millionen Realen.

Portugal.

Lissabon, 27. November. Die Gerüchte von einer ministeriellen Krisis sind grundlos.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Novbr. In Süd-Lancashire ist Gladstone bei der namentlichen Wahlabstimmung unterlegen. Die Majorität der Liberalen beträgt etwa 110 bis höchstens 120, desto unangenehmer ist die Niederlage der Führer derselben und die liberale Presse ist deshalb sehr schlechter Laune. — In einigen Orten sind Außerordnungen vorgekommen; in Blacnawon mußten Truppen requirirt und die Aufruhracte verlesen werden.

Der Werth der im Jahre 1867 nach nur preussischen Häfen ausgeführten britischen Producte und Waaren betrug 19 Millionen 195,933 1/2 Thlr. gegen 12 Mill. 782,300 Thlr. im Jahre 1863 — also mehr 6 Mill. 413,633 1/2 Thlr.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 27. November. Heute fand die Eröffnung der Kammern durch den Fürsten Karl statt. In der Thronrede heißt es: Die inneren Zustände des Landes sowie die Beziehung zum Auslande seien vortrefflich. Die Finanz-Lage wird eine blühende genannt. Die Zeiten der Anleihen seien vorüber. Die Verkehrsmittel des Landes hätten seit einem Jahre einen größeren Aufschwung genommen als in den letzten 30 Jahren. Bezüglich der äußeren Politik betont die Thronrede, daß die Pariser Verträge und die Lage des Landes die strengste Neutralität zur Pflicht machen, und habe die Regierung auch stets dieser Pflicht entsprochen. Als Rejulate der guten Beziehungen mit dem Auslande werden die Konventionen mit Oestreich und Rußland angeführt; wegen Aufhebung der Konsular-Gerichtsbarkeit seien Unterhandlungen mit Rußland begonnen. Der Fürst hofft, daß auch die anderen Mächte durch ein gleiches Verfahren einen Beweis desselben Wohlwollens für Rumänien geben werden. Schließlich ermahnt die Thronrede zur Eintracht und zum Aufgeben der Parteizwistigkeiten.

Bukarest, 28. November. Das neu zu bildende Ministerium wird folgenbermaßen zusammengesetzt sein: Ghita (Finanzen), Cogalniceanu (Inneres), Dula (Krieg), Heraclide (Justiz), Boerescu (Kultus).

Nord-Amerika.

Newyork, 12. November. Die „Newy. Handelsz.“ kann ihren Lesern die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Republik sich in besserem Wohlbefinden als seit langer Zeit. Die Beruhigung, welche von der Erwählung Grant's erwartet wurde, ist eingetreten, und man kann wieder frei und aufathmen. Der Sieg ist einer von denen, an welchen sich nicht rütteln und deuteln läßt. In den Staaten, wo das Votum des Volkes nicht gefälscht wurde und wo kein Terrorismus Platz greifen konnte, ist die Majorität eine wahrhaft überwältigende, so daß Niemand den General Grant einen Majoritäts-Präsidenten nennen kann. Für Grant entschieden sich 27 Staaten, mit 217 Stimmen im Wahlkollegium. Für Seymour entschieden sich oder wurden entschieden: Newyork, New-Jersey, Delaware, Maryland, Kentucky, Georgia und Louisiana, also sieben Staaten mit 76 Wahlstimmen.

Sien.

Shanghai, 14. Oitbr. Von Formosa werden abermals Angriffe auf Fremde gemeldet; die Wuth gegen die Missionäre greift immer weiter um sich.

Bombay. Nach einem Telegramm vom 20. November

hat zwischen Schir-Mi-Kahn, dem Emir von Afghanistan, und Abdul Rahman eine blutige Schlacht stattgefunden, in welcher Letzterer total geschlagen wurde und die Flucht nach Balkh ergriffen hat. — Aus den von der Hungersnoth heimgesuchten Provinzen lauten die Berichte noch um nichts günstiger.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Novbr. Ein heut Mittag hier eingetroffenes Telegramm meldet, daß Berruyer heute früh 4 Uhr in Angerville gestorben ist.

Madrid, 29. Novbr. Die „Gaceta de Madrid“ enthält die Dekrete der provisorischen Regierung, durch welche Dlozaga zum Botschafter in Paris und Rances zum Gesandten für Oesterreich, Baiern und Württemberg ernannt wird.

Kopenhagen, 29. November. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind Vormittags 11 1/2 Uhr von Korsör hier angekommen und sofort nach Schloß Fredensborg abgereist. Der König war zum Empfang auf dem Bahnhofe anwesend.

London, 28. Novbr. Die Königin ist von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt. In Yorkshire und in Surrey sind drei Conservative und ein Liberaler gewählt.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 29. November 1868.

Um dem vielseitigen Wunsche, dem hieselbst am 11. Jan. d. J. verstorbenen hochgeachteten Arzte und Menschenfreunde, Herrn Dr. Hederich, ein Denkmal gesetzt zu sehen, entgegen zu kommen, hatte, wie bekannt, Herr Kaufmann Bettauer an Diejenigen, welche sich an diesem Liebeswerke betheiligen wollen, im September eine Aufforderung erlassen. Dieselbe erschien ohne Schuld des Herrn Bettauer, der anderweitige Wohlgemeinte Absichten nicht durchkreuzen wollte, zu noch ehe die Sammlung, für welche gewissermaßen im letzten Monat die Beiträge eingehen, geschlossen wird, constatiren, daß die Betheiligung an dem Liebeswerke eine recht erfreuliche war und die Ausführung des Denkmals, über welche schon in diesen Tagen contrahirt werden soll, gewiß eine würdige sein wird. Hesperer hat mit inniger Theilnahme die Fortsetzung der Beiträge verfolgt und daraus ersehen, wie nachhaltig die dankbare Liebe gegen den viel zu früh Dahingegangenen aus der Nähe und Ferne in größeren oder geringeren Beiträgen sich ausgesprochen hat; es blieb ja auch dem Unbegüterten unbenommen, mit seinem Scherlein an der Denkmalssetzung sich zu betheiligen.

Hermann Emanuel Hederich, am 26. März 1829 in Mustau, Kreis Rothenburg, woselbst sein Vater Apotheker war, geboren, besuchte zu seiner Ausbildung das hiesige und in der letzten Zeit das Laubaner Gymnasium. Bereits mit dem 17. Lebensjahre bestand er die Abiturienten-Prüfung und subscibirte hierauf auf den Universitäten in Breslau und Berlin. Mit dem 21. Jahre legte er das Staatsexamen ab und absolvirte sodann seine einjährige Militairzeit bei dem Kürassier-Regiment in Breslau. Im October 1852 ließ er sich hierorts als praktischer Arzt nieder und erwarb sich sehr bald das allgemeine Vertrauen, von Hohen und Niedrigen als Helfer und Helfer gesucht. Wenn er auch das Amt eines Armenarztes zeitweise verwaltete, so blieb er doch stets ein wahrer, unabhängiger Arzt und Menschenfreund der Armen, die ihm noch jetzt Thränen der dankbaren Erinnerung nachweinen. Neuwärmer der aufopferndsten Berufsthätigkeit war Dr. Hederich ein seine Liebe dafür durch Studium und werthvolle Sammlungen an Apparaten, Naturalien und Schriften, deren gebührende Verwerthung nunmehr leider nicht erreicht werden kann. Als

Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung zc. war er, soweit es seine engere Berufsthätigkeit gestattete, hervorragend thätig und blieb bis an sein Lebensende namentlich ein Freund und Förderer der Schule.

Sein unerwarteter Tod, der im Verufe ihn so zeitig ereilte, drang wie ein Schrei des Schreckens zu den Bewohnern der Stadt und weiter hinaus; seinem Sarge folgten Reiche und Arme in ungewöhnlich zahlreicher Menge; aber Niemand konnte den Helfer und Freund der Kranken und Armen zurückrufen, Niemand ihn den Seinen, der tieftrauernden Wittwe und den 7 Waisen zurückgeben.

Nur das Eine können wir — ihm ein würdiges Denkmal errichten. Gewiß haben noch Manche übersehen, daß Herr Bettauer die Sammlung mit Ablauf dieses Monats zu schließen gedenkt. Wir erlauben uns, daran zu erinnern, aber auch Herrn Bettauer zu ersuchen, mit dem Schlusse der Sammlung noch einige Tage zu warten.

Herr Berger ersucht uns um Veröffentlichung folgender Entgegnung:

In No. 105 d. Bl. befindet sich eine zweite, gegen mich persönlich gerichtete Entgegnung der „jüngeren Lehrer Hirschbergs“, die mich leider! nochmals zu einer Erwiderung zwingt. Ich bekenne sehr gern, daß ich im Interesse der Bescheidenheit der „jüngeren Lehrer Hirschbergs“ bedauere, die erste Entgegnung in der mir vorgelegten Fassung, in der sich Ausdrücke, wie: „giftige Ausfälle“ u. s. w. befanden, abgelehnt zu haben. Wenn dagegen die „jüngeren Lehrer Hirschbergs“ behaupten, daß die in No. 101 dieses Blattes befindliche Entgegnung mit der mir vorgelegten im Wortlaut übereinstimmt habe, so erkläre ich das für eine Unwahrheit. Die zwingenden Gründe“, die mich zur Ablehnung veranlaßt haben sollen, sind mir gänzlich unverständlich. Wohlbekannt sind mir nur „zwingende Gründe“, welche die „jüngeren Lehrer Hirschbergs“ verhindert haben, dem Herrn Verfasser des Artikels „Lehrermangel“ ein zweites Mal zu antworten.

Julius Berger.

[Concert.] Das am Sonnabend im Arnold'schen Saale von der Sängerin Wernide-Bridgeman veranstaltete Vocal- und Instrumental-Concert war bebauerlicher Weise nicht so zahlreich besucht, als man den Leistungen der ausgezeichneten Künstlerin gegenüber wohl hätte erwarten können. Dieselbe wurde jedoch von hiesigen musikalischen Kräften in der anerkanntesten Weise unterstützt, so daß jeder Picee der gebührende Beifall des Auditoriums folgte. Und in der That können wir den geschätzten Herren und Damen, welche zu jeder Zeit und mit der größten Aufopferungsfreudigkeit uns so anziehende Kunstgenüsse bereiten und befördern helfen, hiermit nur den pflichtschuldigsten Dank aussprechen, um so mehr, als dabei stets mit der größten Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wird. Frau Wernide-Bridgeman selbst vereinigete auch diesen Abend in den Aufgaben wieder alles zur wohlthätigsten Harmonie, namentlich bei Vortrag der Lieder in dem: „Meine Ruh' ist hin“ zc. Hier zeigte die Künstlerin (wie schon früher einmal im „Orlentönig“) ihr großes technisches Vermögen, Feinheit der Charakteristik und vor Allem eine hinreichende Liebenswürdigkeit und Anmuth des Ausdrucks. Diese Vorzüge, verbunden mit einer prächtigen Stimme, steigerten sich im Vortrage zu der fesselndsten Wirkung; höher jedoch als allen Virtuosenklang der geschätzten Sängerin schlagen wir ihr inniges Verständniß für die Dichtung, den Text, an, mit dem sie alle Scalen, Triller zc. zu ebensovieleu wirksamen Pointen des Vortrages zu verbinden und zu verwerthen weiß. Obwohl die Wirksamkeit der Sängerin diesen Winter in Lödenberg und Berlin in Anspruch genommen wird, hoffen wir doch auf ein baldiges Wiedersehen.

Am 23. November d. J. feierten der Tischlermeister und ehemalige Kirchen- und Schulpfarrer Christian Pätzold in Seidorf und dessen Ehegattin Johanna Rosina geb. Heilmann ihre goldene Hochzeit im häuslichen Kreise.

Schon in aller Frühe überraschten unsere Choristen das Jubelpaar mit einem Morgengruße. Darauf empfingen die Ehrenleute, umgeben von Kindern und Kindeskindern und anderen lieben Freunden, durch ihren Seelsorger — nach einer herzlichen Ansprache im Anschluß an Psalm 91, V. 14. 15. — die Glückwünsche der Vorstände. Zugleich wurden dieselben durch Ueberreichung einer von Ihrer Majestät, der Königin-Wittve, huldvoll gespendeten Prachtbibel hoch erfreut. Nachdem ihre Einsegnung erfolgt, beschloß der gemeinschaftliche Gesang des Liedes: „Nun danket Alle Gott!“ die rührende häusliche Feier. Im Laufe des Tages flossen den Gefeierten noch von vielen andern Seiten Beweise der Theilnahme und Werthschätzung zu.

Das Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: Am 24. Juni d. J. hat der Gymnasiast Richard Au zu Hirschberg den Füsilier Voller vom schlesischen Füsilier-Regiment No. 38 mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Bober gerettet.

Wir bringen diese muthvolle That hierdurch belobigend zur öffentlichen Kenntniß.

Liegnitz, den 3. Novbr. 1868.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Liegnitz. Das von dem hiesigen Magistrat angeregte neue Eisenbahn-Projekt Liegnitz-Woblan-Fraunsitz-Militisch-Dstromo-Kalisch findet bei den an dieser Linie gelegenen Städten das lebhafteste Interesse.

Liegnitz. Der „Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Liegnitz pro 1867“ ist im Druck vollendet. Die Bevölkerung betrug am 3. Dezember 1867 inkl. 1281 Militärpersonen 20,094; gegen 1864 mehr 333 Seelen. Darunter befinden sich: Irvingianer 28 männl., 40 weibl; Baptisten 10 männl., 5 weibl. Schankstätten inkl. der Gasthöfe sind 104. Bau-Consenje wurden 102, darunter 37 zu Neubauten, erteilt.

Görlitz. Die königliche Regierungskommission, welche in den letzten Tagen hier anwesend war, um den neuen Bauungsplan von Görlitz und den Platz zur Anlage der neuen Reißbrücke festzustellen, hat sich dem Vernehmen nach ebenfalls, im Einverständniß mit den städtischen Behörden, für die Uebergangsstelle am Grezlerplatze entschieden. (G. Anz.)

Goldberg. Die Eröffnung der vom Gewerbe-Verein gegründeten Fortbildungsschule hat stattgefunden.

Haynau. Es dürfte die Mittheilung für manche unserer Leser von Interesse sein, daß bezüglich der für den hiesigen Wahlkreis bevorstehenden Abgeordnetenwahl das einzuleitende Verfahren zunächst darin bestehen wird, daß nur an Stelle der inzwischen durch den Tod, durch Wegziehen aus dem Wahlbezirke oder auf sonstige Weise ausgebliebenen Wahlmänner neue zu wählen sind, da die Wahlen der Wahlmänner für die ganze Legislatur-Periode gültig sind.

Jauer. Den auf dem katholischen (10 Oest., 3 Preußen) und evangelischem Kirchhofe (10 Preußen) ruhenden Kriegern, welche hier verstorben sind, sind jetzt Denkmäler gesetzt worden. Dieselben sind von Herrn Bildhauer Hausmann hier angefertigt. Die Kosten dazu hat der Verein zur Pflege der Krieger aus seinen damaligen Beständen bewilligt.

Striegau, 26. November. Gestern Nachmittag brannte in Pilgramshain das sogenannte „alte Schloß“ nieder. Dasselbe stand in dem Dominialgehöft, und bei der feuergefähr-

lichen Nähe mehrerer mit Stroh gedeckten Gebäude war es ein Glück, daß der Sturm der vorhergegangenen Tage nicht länger angehalten hatte, da sonst trotz der lebenswerthen Löschhilfe das Feuer eine gar nicht zu übersehende Ausdehnung hätte nehmen müssen, während es so nur auf das eine Gebäude beschränkt blieb. (Schl. Btg.)

I. Schweidnitz. Schon durch eine Reihe von Jahren hat es sich immer mehr und mehr herausgestellt, daß die Localitäten unseres Rathhauses nicht mehr ausreichen; dies wurde Gegenstand eingehender Besprechung am letzten Vereinsabend des hiesigen Bürgervereins. Die Localitäten für die Kommunalverwaltung, sowie für die Polizeiverwaltung sind nicht mehr entsprechend, ebenso müssen andere zweckmäßigere Localitäten für die Registratur und geeignetere zur Unterbringung des städtischen Archivs beschafft werden. Man hatte nun im genannten Verein die Fragen aufgeworfen: ob es zweckmäßiger wäre, das Rathhaus um ein Stockwerk zu erhöhen oder ein neues Stadttheater zu bauen? Beide Fragen stehen in naher Beziehung zu einander, denn in dem südlichen Flügel des Rathhauses befindet sich das Stadttheater. In den hierüber geführten Debatten hob man hervor, daß das Stadttheater in so naher Verbindung mit dem Rathhause bei einem sehr möglichen Unglücksfalle für Letzteres ein sehr gefährlicher Nachbar sei; man beleuchtete auch, daß die gewonnenen Räumlichkeiten bei Aufgabe des alten Theaters vollkommen den Anforderungen entsprechend seien. Erwähnung fand gleichzeitig der Umstand, daß die Kommune durch die Aufgabe der Festung resp. dem Planiren der Festungswälle mehrere sehr schöne Plätze gewonnen hat, wozu sich jeder als Theaterplatz gewiß eignen würde. Platz für ein neues Theater, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, ist also genügend vorhanden. Bei Abstimmung gewannen diejenigen entschiedene Majorität, die für den Bau eines neuen Stadttheaters gestimmt hatten. Wie an maßgebender Stelle darüber beschloßen wird, läßt sich noch nichts sagen, jedoch zu erwarten steht, daß man die Gefahr für das Rathhaus durch die unmittelbare Nähe des Theaters genugsam in Betracht ziehen wird.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Es zirkuliren falsche 10 fl. Banknoten, die auf Belimpapier mit nachgemachten Wasserzeichen ausgeführt sind. Der grüne Ueberdruck ist blasser als bei den echten und die Augen der Mittelfigur eines Bergmanns sind sehr fehlerhaft gezeichnet und stark hervortretend.

Berlin. Die Königin-Wittve wohnt in Mentone die Villa Vittoria. Die milde Temperatur des Spätherbstes — vor einer Woche zeigte der Thermometer noch auf 20 Grad Wärme — kommt der Gesundheit der hohen Frau sehr zu statten. Für später soll noch ein Aufenthalt in Rom in Aussicht genommen sein. (Mont.-B.)

Graf Bismarck wird seine amtliche Thätigkeit am 15. Dezember schon in Berlin eintreffen. (Mont.-B.)

Besitzveränderungen.

Durch Kauf: das Rittergut Ober-Schüttlau, Kreis Gubrau, vom Kammerherrn v. Wislaff laut Testament an die verm. Frau v. Wislaff, das Rittergut Dralin, Kreis Lublinitz, vom Rittergutsbes. Bähold an den Director Otto Wilh. Hoffmann zu Breslau. Rittergut Groß-Fänkowitz, Kreis Brieg, Verkäufer: Landesältester Macho; Käufer: Hauptmann a. D. Albrecht Ludwig und Prem.-Riet. a. D. Eugen Ludwig. Rittergut Jarischau, Kreis Grot.-Strehlitz, Verkäuferin: Frau Oberamtmann Müller; Käufer: Graf Johannes Renard. Rittergut Hänchen, Kreis Freistadt, Verkäufer: Rittergutsbes. Beckhold; Käufer: Defonom v. Schmidt.

1. Dezember 1868!

Ein verfehltes Leben.

Erzählung von Ludwig Habicht.

Augenblicke hat das Glück,
Jahre hat der Kummer!

Doch mit jeder Stimme weckt
Gram das müde Herz,
Daß es heftig aufschreiet
Doppelt fühlt den Schmerz.

H. Klette.

Wenn wir ein altes, runzelvolles Gesicht sehen, dann denken wir unwillkürlich, was muß das Alles erlebt und erfahren haben, ehe das Schicksal alle diese vielen Linien auf die Stirn und das Antlitz zog, sie vertiefte und verticte und zu einem völligen Sorgen Spiegel verformte? Was für Sorge, Noth und Kummer muß seinen stillen Einzug durch das klopfende Herz halten, ehe es auf dem so blühenden Antlitz alle die Eindrücke sympathetisch wieberredet, die sich dort festgraben und dort ihre stumme und doch beredete Geschichte schreiben? Wir können auf manchen sorgendurchfurchten Antlitz zurücklesen, — die ganze Vergangenheit, das ganze, schicksalschwere Dasein, das nichts als eine Kette von Täuschungen, bittern Erfahrungen und dunklen Schmerzen war, — oft aber genügt auch schon ein einziger, fürchterlicher Schlag des Schicksals, um diese dunklere Chiffreschrift hervorzuheben. Und auf all' diesen Gesichtern ruhte einst der Glanz der Jugend, vielleicht der Schönheit, und jetzt liegt das Alles vor uns so tief verfleurt, daß kaum unser schärfster Blick noch eine Spur davon entdeckt!

Ich kannte ein solches altes, runzelbedecktes Gesicht, — das einer alten Jungfer. Sie lebte in tiefster Zurückgezogenheit von der Welt, fast dürftig, obwohl sie ein bedeutendes Vermögen besitzen sollte. Aber man suchte sie auch nicht auf, man scheute vor dem alten Frauenzimmer zurück, die immer in schwarzen Kleidern über die Straße schritt und so finster ausah, als trage sie eine rechte altjungferliche „Verdrossen- und Verbissenheit“ mit sich herum. Ihre Mäßigkeit legte man als Geiz, ihren häufigen Kirchenbesuch als Frömmelerei aus, man hatte sie nirgends gern. Niemand sprach ein freundlich-entschuldigendes Wort von ihr, die so hartberzig sei, daß sie jeden Bettler von ihrer Thüre weise, sich von ihrer alten Dienstmagd von jedem Unglück gewissenhaft berichten lasse, um sich darüber freuen zu können. So sagten wenigstens die Leute!

Sie hatte nicht, wie andere alte Jungfern, eine Kasse, einen Hund oder einen Kanarienvogel zu ihrem Umgange, ihrer Unterhaltung, sondern etwas weit absonderlicheres, das sie vollends in Verruf bringen mußte, — eine Eule, für die sie die zärtlichste Sorge trug, die sie selbst fütterte und mit der sie sich oft, wie mit einem Menschen unterhalten sollte. Daß dieser sonderbare Geschmack sie in den Augen der Menge noch verhafter machte, verstand sich in der kleinen, klatschjüchtigen Stadt von selbst; man nannte sie nur nach ihrer Gesellschafterin „die Eule“ und erschöpfte

sich in Gehässigkeiten gegen die Aermste, suchte sie absichtlich zu beleidigen und zu kränken, und je ruhiger sie diese Pöbelhaftigkeiten hinnahm, desto mehr häuften sich dieselben.

Ich hatte die alte Frau schon mehrfach gesehen, von ihren Wunderlichkeiten genug gehört, als daß ich nicht hätte ein Interesse für sie fassen sollen, und besonders war mir das Halten einer Eule doch etwas gar Ungewöhnliches, das gewiß mit dem Schicksal dieser alten Frau in Beziehung stand, und das Glück oder vielmehr das Unglück war mir günstig, hierüber Aufschluß zu erhalten.

Es war an einem Wintertage, als ich durch die Straßen schritt und, durch einen Zusammenlauf von Menschen aufgehalten, näher trat, um zu sehen, was es gäbe. Die unglückliche, alte Frau lag an der Erde, man umstarrte sie lachend und spottend, ohne daß ihr Jemand hilfreich die Hand gereicht hätte. Ich stieß einige rohe Gasser bei Seite, näherte mich der Gefallenen, und sie vermochte wenigstens mit meiner Hilfe aufzustehen und, auf meinen Arm gestützt, langsam fortzuhinken. Ein Paar Gassenjungen hatten die arme Frau mit ihren Schlitten rücksichtslos umgefahren, und anstatt die Ruben zu züchtigen, freute man sich des gelungenen Witzes, der alten Eule einen Schabernack gespielt zu haben. Ich begleitete sie bis an ihre Wohnung, wollte ihr einen Arzt besorgen, sie lehnte es aber ab und bat mich nur, sie recht bald zu besuchen, um mir danken zu können. Alle ihre einfachen, kurzen Aeußerungen verriethen eine Bildung, wie ich sie unter dieser schrullenhaften Hülle nicht erwartet hatte, und ich ging schon am andern Tage hin, mich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

Man hatte mir die wunderlichsten Geschichten von ihrer Wohnung erzählt! Es sollte ein finsterner Malepartus sein, schranzig und ärmlich, und ich fand das freundlichste, behaglichste Stübchen. Zwar waren die Meubles alle einfach, nirgends ein Prunk, eine Zier, wie sie Frauen lieben, aber dennoch konnten diese ärmlich-einfachen Räume anmuthen, weil Alles sauber und geschickt geordnet an seinem Platze stand und die Sonne durch helle Scheiben ihre wärmsten Strahlen in das Zimmer schickte.

Die arme Frau hatte geglaubt, daß ihr Unfall weiter keine nachtheiligen Folgen haben würde, sie lag aber doch bei meinem Besuche zu Bett; und wie sie dort mit dem abgemagerten, blassen Gesichte in den blüthenweißen Kissen ruhte, kam sie mir durchaus nicht eulenhaft vor, und ich begriff nicht, wie sich auf dies wahrhaft schöne Matronenantlitz ein solcher Haß werfen konnte. Freilich war sie heute von der großen, schwarzen Haube befreit, die sie so schrecklich alt machte; sie trug ein sauberes Nachthäubchen, das eine hohe, wenn auch tief durchfurchte Stirn sehen ließ. Diese dunklen, jetzt so matten Augen mußten einst gegläntzt und um diese feingeschnittenen Wippen die Grazien gespielt haben. Die Nase war noch jetzt untadelhaft, nur um den eingefallenen Mund lag ein Zug, mehr des Grames als des Schmerzes. Das jetzt etwas zu sehr vorstehende Kinn mußte dem Gesichte einst in seinen Blüthentagen einen

entschiedenen, vielleicht mit Welt und Leben spielenden Aus-
druck gegeben haben. Nach Allem also war sie gewiß einst
eine Schönheit gewesen und heute — ein verachtetes und
und von allem Volk gering geschätztes Weib. Sie klagte
über nichts, nur über eine allgemeine Schwäche, die sie
am Aufstehen hindere und war nur darüber unglücklich,
morgen noch nicht das Zimmer verlassen zu können, da sie
einige nothwendige Einkäufe zu machen habe, aber sich all-
zuschwach fühle, um dies wagen zu können.

Meine vorgefaßte, gute Meinung über die Alte schwand
bei ihren peinlichen Klagen, daß sie an das Zimmer ge-
fesselt sei, da diese Sorge jedenfalls nur aus ihrem Geize
entpang; ich jagte daher auch etwas trocken, daß es nichts
helfe und sie sich schon eine Frau dafür würde miethen
lassen, weil ich gehört hatte, daß sie aus Geiz noch ihr
Dienstmädchen entlassen habe und sich nur von einer Frau
die Aufsicht machen ließ. Sie schien meinen Vorwurf
zu fühlen; ihr Auge umflorte sich für einen Augenblick,
dennoch blieb sie mir jede Antwort schuldig, was mich
noch mehr gegen ihr kleinlich-geiziges Wesen ausbrachte.

Plötzlich begann sie: „Ach, mein Herr, ich habe zu Ihnen
ein eigenes Vertrauen gefaßt und wage deshalb eine recht
große Bitte.“ Gewiß sollte ich der Alten ihre Einkäufe
besorgen, da kostete es nichts; nein, ich danke, Madame!
Und wirklich neugierig wartete ich auf den Inhalt der Bitte mei-
ner Kranken, die mir schon merklich eulenhafter vorkam.
„Wollten Sie vielleicht dort den Schrank am Fenster auf-
machen?“ begann sie wieder mit schwacher, zitternder Stimme;
„man muß rechts herumdrehen, es ist ein eigenthümliches
Schloß, dort im untersten Schube — aber ich bemühe Sie
gewiß zu sehr?“ Ich wollte doch sehen, wie weit ihre
Unverschämtheit gehen würde, und schickte mich an, ihrer
Weisung zu folgen. „Es sind grade 12 Thaler, die darin
liegen.“ Wichtig, meine liebenswürdige Gule, wo ist der
Korb? — dachte ich ingrimmig, damit ich dir die Rüben
und den Salat nach Hause schlepe, oder wahrscheinlich
nur Kartoffeln. — Und diese Frau war einmal schön ge-
wesen und nur der brennende Geiz hatte Alles bis auf die
Knochen aufgezehrt! Welche Metamorphosen! Der Pflan-
zenkeim wird Knospe, Blüte und endlich Frucht, und immer
neue, wunderbare Schönheit entfaltet sich in diesen leisen,
harmonischen Uebergängen; nur das Menschenherz kann ohne
Spur seiner früheren Schönheit, seiner Gedankenfülle in den
Staub zerfallen. Armes, altes Weib!

„Nein, ich wage es doch nicht,“ begann jetzt wieder die
Gule, „ich werde übermorgen schon wieder ausgehen können,
und auf einen Tag kommt es am Ende doch nicht an,
obwohl“ —

„D, ich bin jetzt einmal im Zuge,“ entgegenetzte ich mit
Ironie, „ich hab' ein Talent zum Einkausen und werde
Ihnen schon Ihre Victualien zur Zufriedenheit bringen.“

Die bisher so ernste Frau brach unwillkürlich in ein
heiteres Lachen aus, das sie aber plötzlich abbrach; und
mir die Hand reichend sagte sie: „Berzeihen Sie mir, Sie
hatten Recht, ich bin ja die alte geizige Gule; aber es war
doch etwas Anderes, mit dem ich Sie belästigen wollte.
Ich habe dort in der Vorstadt an mehrere Leute etwas zu
zahlen und möchte gern, daß dies heute geschehe; es ist

eine Grille von mir, aber es würde mir peinlich sein,
wenn ich es unterlassen müßte;“ Ich erbot mich wiederholt
und jetzt freundlicher dazu und sie nannte mir die Namen
der Empfänger, die ich mir aufschrieb. Dem Schuhmacher
Lindner 5 Thaler, dem Böttcher Weinhold, dem Böttcher
Weinhold, dem Schneider Borisch, dem Schlosser Wunder-
lich jeden 2 Thaler, dem Tischler Bluchen 1 Thaler, so-
das waren die 12 Thaler. Vielleicht hatte die Alte dort
Bestellungen gemacht, und ich versprach, die Auszahlung
auf das Getreulichste zu besorgen und ihr Dittungen beizubringen.

Fortsetzung folgt.

Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866.

1. Der Feldzug in Böhmen.

Fortsetzung.

Da traf am 27. Abends folgende Meldung des sechsten
Armeekorps ein:

„Ich war um halb 4 Uhr Nachmittags in Folge erneuer-
ter, mit sehr überlegenen Kräften ausgeführter Angriffe des
Gegners genöthigt, mich bis Stalitz zurückzuziehen. Das Die-
silec um Wysofow, dann Wenzelsberg sind wieder in die
Hände des Feindes gefallen. Meine Truppen sind alle in
das Gefecht gekommen, haben sehr brav gefochten, aber sehr
große Verluste erlitten und sind gänzlich erschöpft. Ich bin
um 3 Uhr Nachts aufgebrochen, bin zwei Meilen marschirt,
in der Platte angegriffen worden und habe mit allen Trup-
pen bis 5 Uhr Nachmittags gekämpft. Ich muß meiner
Pflicht gemäß berichten, daß ich ohne Unterjügung nicht im
Stande wäre, morgen früh einem Angriff zu widerstehen.
Bitte daher noch heute um Ablösung durch das achte Korps.
— . . . Meine Kavallerie ist so erschöpft, daß sie nichts mehr
leisten kann.“

In Folge dessen befaßl Benedek dem Kommandanten zu
Josephstadt, zwei Bataillons zum sechsten Korps abzusenden,
dann dem achten Korps, wenn am anderen Tage bei Stalitz
sich ein Gefecht entspinnen sollte, in erster Linie auszumar-
schiren, während das sechste die Reserve zu bilden hätte. Die
frühere Marschdisposition für das Abrücken des Gros der
Armee an die Jsar wurde zwar nicht expedirt, jedoch hielt das
Armeekommando den derselben zu Grunde liegenden Plan
vollkommen aufrecht und telegraphirte noch in der Nacht an
den Kronprinzen von Sachsen, daß das Hauptquartier am 30.
in Jicin sein werde.

Der Kronprinz beabsichtigte, am 28. sich der Hauptarmee
zu nähern und frug telegraphisch an, ob er noch in München-
grätz bleiben oder abmarschiren solle, worauf er nur die tele-
graphische Antwort erhielt, daß das Hauptquartier am 30. in
Jicin sein werde. Erst am folgenden Tage erhielt der Kron-
prinz die gewünschte Antwort und den Befehl, sich der Haupt-
armee zu nähern. Obwohl bis zum Morgen des 28. das
sechste, achte und vierte Korps nebst der ersten Reserve-Ka-
vallerie-Division bei Stalitz versammelt waren, hatte der Ar-
meekommandant doch nicht die Absicht, diese Streitmassen di-
rekt zur Abwehr gegen das feindliche zweite Korps zu ver-
wenden.

Ein in der Nacht eingelangtes Telegramm vom ersten
Korps, welches das Vordringen des Feindes gegen die Ver-
bindungslinie des ersten Korps und der sächsischen Armee-
mit der Hauptarmee meldete, scheint vielmehr das Kommando
in dem Plane, gegen die Jsar zu marschiren, bestärkt zu haben.
Dieser Marsch sollte am 29. fortgesetzt werden. Im Sinne
dieses Planes erging der Befehl.

Nach Ausfertigung desselben begab sich Benedek mit dem Hauptquartier nach Stalitz, um sich dort über den Stand der Dinge selbst zu orientiren. Er ließ sich vom Feldmarschall-Lieutenant Baron Ramming über das Gesecht des vorigen Tages Bericht erstatten und sprach dann mit diesem über die Vor- und Nachtheile der Stellung bei Stalitz. Schon zu dieser Zeit war Kanonendonner aus jener Gegend hörbar. Das Geschützfeuer währte noch fort, als der Kommandant gegen halb 11 Uhr in Stalitz ankam. Feindliche Truppen mit Artillerie wurden auf dem Schafberg sichtbar. Die Bewegungen ließen anzuwenden, daß das feindliche Korps keine direkte Vorrückung nach Stalitz, sondern, um einem vereinzelt Kampfe auszuweichen und sich die Vereinigung mit dem über Braunau vorgedrungenen Armeetheil zu sichern, einen Rechtsabmarsch gegen die Elbe vorhabe.

Da Benedek nicht die Absicht hatte, die Bewegungen der feindlichen Armee gegen die Elbe zu stören und ein Angriff auf Stalitz nicht wahrscheinlich schien, so blieb es bei dem Beschlusse, das achte und sechste Korps noch an diesem Tage über die Elbe zu befehligen.

Sich laut äußernd, daß es hier zu keinem ersten Gesechte kommen dürfe, daß er andere Pläne habe und seinem einmal gefassten Entschlusse treu bleibe — befahl Benedek, während das beiderseitige Geschützfeuer fortbauerte, dem Generalmajor Krismanic die nothwendige Disposition zu veranlassen. Dessen zufolge hatte das sechste Korps nach Lancow abzurücken, dem vierten Korps folgte das achte Korps (Erzherzog Leopold), das sechste Korps nimmt bei Dolan Aufstellung, das zehnte rückt gegen Josephstadt und nimmt neben dem vierten Korps Aufstellung. Das Kommando über diese beiden Korps übernimmt Feldmarschall-Lieutenant Gablenz.

Kaum war dieser Befehl geschrieben, so erteilte Benedek dem Erzherzog Leopold den Befehl, mit seinem Korps sogleich abzumarschiren. Hierauf entfernte sich Benedek und erteilte auf der Rückfahrt dem sechsten Korps den Befehl, gegen die Elbe vorzurücken.

Da um diese Zeit das Geschützfeuer von Stalitz heftiger wurde, glaubte Feldmarschall-Lieutenant Ramming einige Gedanken über den erhaltenen Aufruf äußern zu müssen, setzte jedoch, da der Befehl aufrecht erhalten wurde, seine Truppen sogleich nach Lancow in Marsch. Benedek hatte kaum Stalitz verlassen, so sah sich das zum Rückmarsche beorderte achte Korps in einen sehr ernstlichen Kampf verwickelt.

Am 28. Juni folgte das Treffen bei Stalitz, welches ganz gegen die Intentionen des Korpskommando in Gang gekommen. Wir übergehen die Schilderungen der Treffen bei Neuhognitz und Rudersdorf und die Vorgänge an der Iwar, auf die wir zurückkommen werden, und wenden uns sofort den Betrachtungen zu, welche der offizielle Bericht an die unglückliche Waffenthat der kaiserlichen Armee bis 30. Juni knüpfte. Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Die **Wäsche-Mobelle**, welche die renommirte Modenzeitung: „Der Bazar“, in diesem Jahre ihren Leserinnen durch kunstvolle Illustrationen veranschaulicht, sind aus dem Wäsche-Magazin der Herren: **Gebrüder Mosse, Berlin, Fägerstraße 47**, entnommen.

Herr Professor M. Lazarus (Prof. der Aesthetik) in Berlin, beehrt den Kalender des **Zährer Sündenden Boten** in einem Briefe an den Verleger wie folgt:

Berlin, 25. September 1868.

Geehrter Herr! Ob Ihnen wohl einer meiner Freunde

meine langjährige Vorliebe für den Sündenden verrathen hat? Seit 1860, da ich ihn in der Schweiz zuerst kennen lernte, befinden sich alle Jahrgänge in meiner Bibliothek. Dem Studium der Volksseele vorzugsweise hingegeben, haben die Volksbücher (und die regelmäßig wiederkehrenden insbesondere) für mich zweifache Bedeutung: einmal sind sie ein leidlich genauer Höhenmesser der vorhandenen Cultur im Volksgeiste; dann zeigt sich, in welcher Art und in welchem Grade die schöpferischen Geister für die weitere Erhebung der Volksseele thätig sind. In jener Beziehung erfreulich, ist der Sündende Bote in dieser geradezu **mustergerade**. In seinen naturwissenschaftlichen und socialen Belehrungen, wie in seinen Erzählungen, in den ernstlichen Sprüchen und Regeln, wie in den Späßen und Anekdoten, in Allem waltet eine **edle, klare und kraftige Gesinnung; die Augen offen, das Herz wader, heiter, frank und ungekünstelt**; darum **herzgewinnend** in der Rede, das ist die Art des **Sündenden Boten**, das ist die **ächte und rechte Art von Seelenkost für deutsches Geist und deutsches Gemüth**. Dem Verfasser des Boten einmal zu begegnen und ihm die Hand zu drücken, würde mich herzlich freuen; inzwischen bieten Sie ihm gefälligst meinen Gruß. Ihr mit aller Hochachtung ergebener
Prof. Dr. M. Lazarus.

Das Angenehme mit dem Nützlichen

verbindet der **Gesundheits-Caffee** der Herren **Krause & Co. in Nordhausen** am Harz. Nach Attesten aus *g e i c h n e t e r* Aerzte enthält dieser Gesundheits-Caffee nicht das Mindeste von Cichorien, hat einen reinen angenehmen Geschmack, fast ganz gleich dem Bohnen-Caffee und ist nur aus nahrhaften, der Gesundheit zuträglichen Bestandtheilen bereitet.

Für die Güte dieses Gesundheits-Caffees der Herren **Krause & Co. in Nordhausen** am Harz spricht, daß derselbe nicht nur in ganz Nord- und Süddeutschland, sondern auch in Oesterreich, der Schweiz, Italien, der Türkei, in Belgien, Frankreich, Dänemark, Finnland, Polen und Rußland die größte Verbreitung gefunden hat. Wir können der deutschen Industrie zu diesen Erfolgen in der That gratuliren.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeigen.

*****0*****
 Als ehelich verbunden empfehlen sich:
Franz Gutmann,
Touise Gutmann verw. Walter.
 Warmbrunn, den 24. November 1868.
 *****0*****

Berthold Blasche,
Marie Blasche geb. Frenzel,

Neuvermählte.
 Striegau, den 25. November 1868. 14623.

14682. **Entbindungs-Anzeige.**
 Heute Vormittag wurden wir durch die Geburt eines starken Knaben hoch erfreut.
 Liebenthal, den 28. November 1868.
 Apotheker **Straßburger** und Frau.

14682. Entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß heut Nachmittag 5 Uhr meine geliebte Ehefrau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden wurde.

R. Scholz, Lehrer.

Niedorf, den 29. November 1868.

Todes = Anzeigen.

14668. Am 29. vor Monats Nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Schwester und Tante, Fräulein **Vauline Jurock**.

Dies zeigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an:

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, Berlin und Bilitzau i. Böhmen.

14679. Nach langen schweren Leiden verschied heute früh sanft zu einem besseren Sein Frau **Dorothea Müller**, geb. **Demuth**, im Alter von 70 Jahren 25 Tagen. Diese traurige Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten der Entschlafenen:

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 30. November 1868.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die betäubende Anzeige, daß unsere geliebte jüngste Tochter und Schwester, **Martha Laura Auguste**, heute Nachmittag 1 Uhr, in einem Alter von 9 Jahren 11 Monaten 13 Tagen, nach vielen Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet:

Die Familie Rüdiger.

Lahn, den 28. November 1868.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 4. December c., Nachmittags 2 Uhr.

Antrag betreffend die allabendliche Erleuchtung der Lauben während der Wintermonate. — Uebersicht des communalsteuerpflichtigen Einkommens für 1869. — Umwandlung einer Fläche Wald in Weidenland. — Ein Unterstützungsgesuch. — Bewilligung von Gratifikationen. — Zuschlägertheilung zum Verkauf einiger gebrauchter Gegenstände im Logishause.

Großmann, St. V. B.

14671.

Verein „Humanität.“

Donnerstag den 3. Nov. a. c., Abends 8 Uhr.: Conferenz. Vorlagen: Ballotage und Besprechung des nächsten Vermögens. **Der Vorstand.**

Or. Hirschberg. z. h. Q. 7. XII. h. 5. Instr. I. 14665.

Literarisches.

Bei C. W. I. Krahn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Ludwig Schweitzer

(Erdmannsdorf).

Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Höchst empfehlenswerthes
Weihnachts - Geschenk.



Der
Kalender
des
Lahrer
Hintenden
Boten
für
1869
ist erschienen
und bei allen
Buchhändlern
und
Buchbindern
zu haben.
Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur: **Max Cohn** in Siegnitz.

14630.

Für den Monat December

wird ausnahmsweise ein Monats-Abonnement eröffnet auf die

MODENWELT,

die einzige billige Moden-Zeitung mit Original-Illustrationen, dabei an solchen eben so reichhaltig wie selbst die theuersten anderen derartigen Blätter.

Preis für den Monat December: **3 1/3 Sgr.**

Preis pro Quartal: 10 Sgr.

Die Nummer vom 1. December ist vorrätbig. Zur Annahme von Abonnements empfiehlt sich:

Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel) in Hirschberg.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1sten December c. ab wird die Personenpost zwischen Hirschberg und Schönau folgenden veränderten Gang erhalten.

Aus Hirschberg täglich 7 Uhr 30 Minuten früh.
" Schönau 5 " 45 " Nachm.
Beförderungszeit drei Stunden.
Hirschberg, den 27. November 1868.

Post-Anmt.

14314.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Zinsen aus dem von der verstorbenen Frau Kaufmann L i p f e r t gestifteten Legat für weibliche Dienstboten, findet

am 29. December c. Vormittags 10 Uhr in unserem Sessionszimmer in öffentlicher Sitzung statt. Zur Berücksichtigung bei dieser Prämierung eignen sich nur solche Dienstboten, welche nachzuweisen vermögen, daß sie mindestens acht Jahre lang ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft in hiesiger Stadt gedient und sich eines stets treuen und gehoramen Verhaltens, sowie eines stets sittlichen Lebenswandels befleißigt haben. Die Bewerberinnen haben hierüber berechnende Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft, wie der hiesigen Polizei-Verwaltung den an uns zu richtenden Gesuchen beizufügen.

Auf diejenigen Dienstboten, welche in dem Zeitraum der letzten 8 Jahre aus dem Legat schon betheilt worden sind, können wir indeß ebenfowenig, als auf solche Gesuche Rücksicht nehmen, die später als 14 Tage vor dem Vertheilungs-Termine bei uns eingehen. Dagegen kommen Geburtsort und Confession der Petenten nicht in Betracht.

Unter Erfüllung der vorstehenden Bedingungen genießen vor allen anderen Bewerberinnen diejenigen den Vorzug, welche 1. bei der Ebläßerin, ihren Kindern oder Enkeln gedient, 2. eine längere, als achtjährige Dienstzeit zurückgelegt haben. Die legatarische Bestimmung selbst liegt übrigens für jeden Dienstboten in unserer Raths-Registratur zur Einsicht aus.
Hirschberg, 12. November 1868.

Der Magistrat.

14604.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. November 1868 ist heut a. in unserem Gesellschafts-Register bei No. 40 die Auflösung der unter der Firma „A. Seiferts Nachfolger Sessons und Stoll“ zu Hermsdorf u. K. bestehenden Handelsgesellschaft, b. in unserem Firmen-Register unter der No. 253 die Firma „Paul Stoll“ zu Hermsdorf u. K. und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Stoll daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 21. November 1868.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

14609. Die Bekanntmachungen der Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register werden im Jahre 1869 durch den **Preuss. Staats-Anzeiger, die Schlesische Zeitung** und die **Berliner Börsen-Zeitung** erfolgen. Mit der Bearbeitung der auf Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte sind für das Geschäftsjahr 1869 der Kreisrichter Herr H e i n z e und der Kreisgerichts-Secretair B a r t s c h beauftragt.

Löwenberg, den 17. November 1868.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

14607. Wir machen hierdurch bekannt, daß aus der oberlausitzischen Provinzial-Spartasse gegen Verpfändung von Staatspapieren Pfand- und Rentenbriefen und Actien wieder Darlehne zu 5% Zinsen gegeben werden.

Görlitz, den 27. November 1868.
Das Land-Stener-Amt II

14674.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 9. December c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Gerichtskreisam der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Gartenbesizers Christian Gottlieb Schindler, bestehend in **2 Kühen, 1 Kalbe, Meubles, Kleidungsstücken, allerhand Hausgeräthe** u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Verthelsdorf, bei Hirschberg, den 28. November 1868.

Das Ortsgericht. König.

14505.

Holz-Auction.

Mittwoch den 9. December c., Vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Stadtforst 300 Stück kieferne und fichtene Klözger, circa 60 Stämme Langholz, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Friedeberg a. D., den 20. November 1868.

Der Magistrat. Forst-Verwaltung.

14640. Dienstag den 8. Decbr. c., von Vorm. 9 Uhr ab. werden im hiesigen Auctions-Locale, aus dem Barbier Schwedler'schen Nachlaß: **2 Kommoden, 3 verschiedene Schränke, 2 Sopha, 6 Fische, 12 Stühle, 6 Bettstellen, 2 Wiegen, 1 Wehkasten, chirurgische Instrumente**, ferner ein eiserner Ofen, 1 Kommode mit Glasschrank, ein kupferner Kessel, ein Schaufenster, Kleider und andere Sachen gegen baare Zahlung meistbietend verkauft.

Friedeberg a. D., den 29. Novbr. 1868.

Illing.

Verpachtungs-Anzeige.

Die den Gottlieb Müller'schen Erben gehörigen Grundstücke, Gärtnerstelle No. 6 und Parzelle No. 46 Höhenwalde, sollen vom **1. Januar 1869 ab** auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden zu dem auf den

11. December c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine hiermit eingeladen.

Die Pachtbedingungen können im Bureau I, eingesehen werden. Schmiedeberg, 14. November 1868. 14610.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

14624. In einer bedeutenden Kreisstadt Mittelschlesiens ist eine gut gelegene **Lohnmühle** mit vollständiger Wasserkraft nebst Wohnung Veränderungshalber sofort zu verpachten.

Näheres auf portofreie Briefe unter der Adresse: **II. B.** 100. poste restante Bunzlau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

14614.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos, ebenso sicher befeitigt auch **Bleichsucht und Flechten** und zwar brieflich

Boigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen).

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß das bisher unter der Firma **A. Schondorff & Comp.** hieselbst betriebene

Steinkohlen-, Expeditions- & Verladungs-Geschäft

auf uns übergegangen ist, und wir dasselbe in unveränderter Weise mit Uebernahme aller Activa und Passiva unter der neuen Firma:

W. Herrmann & Co.

fortführen werden.

Indem wir bitten, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch uns angedeihen zu lassen, halten wir uns sowohl zur Lieferung **bester Hermsdorfer Kohlen** in ganzen Lowry's und einzelnen Tonnen, als auch zur Besorgung der An- und Abfuhr von Gütern unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung bestens empfohlen. — Die Herren:

- H. Rosenthal,**
- Hauke & Gottwald's Nachfolger,**
- Rumpelt & Meierhoff,**
- C. Brendel & Co.,**
- Aug. Friedr. Trump,**
- Emmanuel Stroheim,**

14672.

werden die Güte haben, Bestellungen auf Kohlen und Anmeldungen von Gütern für uns zur sofortigen Ausführung entgegen zu nehmen.

Hirschberg, den 26. November 1868.

W. Herrmann & Co.

13795.

Für Reisende und Auswanderer!

Regelmäßige directe Passagier-Beförderungen nach allen Häfen Amerika's, von **Hamburg und Bremen** — nicht über **England** —

zu den billigsten Preisen, mit Dampf- und Segelschiffen erster Klasse, jeden Mittwoch und Sonnabend mittelst Dampfschiffen, jeden 1., 3., 15. und 17. des Monats mittelst Segelschiffen, finden nach wie vor, wie schon seit sechszehn Jahren, durch meine Vermittlung statt, worüber jede Auskunft bereitwilligst ertheile.

H. C. Plagmann in Berlin, Louisenplatz 7,

Königl. Preuß. concess. General-Agent für den Umfang des ganzen Staats. Zuverlässige Personen, die geneigt sind unter vortheilhaften Bedingungen eine Agentur zu übernehmen, belieben sich an mich zu wenden.

14651. Einem Bäcker, welcher Caution stellen kann, bin ich Willens, einen Kohlenofen in meinem neugebauten Hause zu bauen. Derselbe würde bei der Nähe der vielen Fabriken gewiß gute Geschäfte machen. Laden und Wohnung ist vorhanden, auch würde ich Stallung und Wagenremise bauen. Reflectirende wollen sich melden bei dem

Maurermeister **Weinert** in **Polsniz** b. Freiburg.

Familien-Pensionat in Sachsen.

Töchter gebildeter Familien finden angenehmen Aufenthalt in **Dresden** bei einer anständigen Dame. Je nach Wunsch Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, oder in der practischen Häuslichkeit. Näheres durch: Fräulein **A. Stolke**, 2 Schloß-Strasse, **Dresden**. [13122.]

14653. Am 1. Dezember c. gebe ich mein Domicil in **Hirschberg** auf und sende Briefe zc. von da ab unter meiner Adresse nach **Liegnitz** zu senden.

M. Garner.

Bei meinem Abzuge von **Hermsdorf** nach **Warmbrunn** sage allen Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl, verbunden mit der Bitte, mir auch in der Ferne die Liebe u. Freundschaft zu bewahren. Verwitwete **Louise Walter**, jetzt verehelichte **Gutmann**.

14045. Zur Aufnahme **en miniature** von Gegenden, Gebäuden zc., sowie zum Firmenmalen empfiehlt sich Hochachtungsvoll

R. Schol, Maler, Promenadenplatz No. 28.

Lungenschwindsucht heilt durch eine bewährte Curmethode **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch brieflich. 12597.

14648. Extrafahrt nach Berlin.

Sonnabend den 5. December c.
wird in Görlitz auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn ein Extra-
zug abgelassen. **Abfahrt: Mittag 12 Uhr 15 Min.** An-
kunft in Berlin 5 Uhr 15 Min. Die Rückfahrt kann bis incl.
Montag den 7. December mit jedem fahrplanmäßigen Zuge er-
folgen. Billets, für Hin- und Rückfahrt gültig, in **II. Wa-
genklasse à 3 Thlr., in III. Wagenklasse à 2 Thlr.**
und für die mit der Gebirgsbahn ankommenden Reisenden in
Herrn **Ferd. Bruck's** Tabathandlung in Görlitz, Marien-
platz No. 4 zu haben.

14628. **J. Breithor**, Redacteur. Görlitz, Bauz. No. 8.

Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts
als **Hutmachmeister** etablirt habe, und wird mein Be-
streben sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten in
kürzester Zeit prompt und reell auszuführen. Zu gleicher Zeit
empfehle ich mein Lager von **Filzschuhen** in bester Qualität
zur geneigten Beachtung.

Schmiedeberg, den 26. November 1868.

Ernst Eisel, Hutmachmeister,

wohnhaft beim Seisensiedermeister **F. Herrmann**.

Reelles Heiraths-Gesuch.

14620. Ein fein gebildeter junger Kaufmann, von an-
genehmem Aeußern, evangel. Religion und Besitzer eines groß-
artigen sehr renommirten

Luch- und Modewaaren-Geschäfts
in einer größeren Provinzialstadt, wünscht die Bekanntschaft
einer lebenswürdigen, gebildeten und wohl erzogenen jungen
Dame zu machen. Vermögen wäre erwünscht, ist jedoch nicht
Hausbedingung.

Selbstreflektantinnen oder deren Angehörige werden höchst
erlaubt, hierauf bezügliche ernstgemeinte Anträge gefälligst sub
N. N. 28 poste restante Zauer einzusenden. Etwa bei-
gelegte Photographieen werden sofort wieder retournirt.
Diskretion ist Ehrensache.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem inserirenden Publikum zeigen wir hiermit an,
daß uns die bekannte

Annoucen-Expedition

der Herren **Haasenstein & Vogler**
in Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig,
Wien und Basel

die Annahme von Inseraten
für **sämmtliche in- und ausländische Blätter**
übertragen hat. Wer also hier und in der Umgegend
eine oder mehrere Zeitungen — gleichviel welche! — für
irgend eine Bekanntmachung benutzen will, wolle sich an
uns wenden und sorgfältigster Besorgung versichert sein.

Die Expedition des Boten a. d. N.

14644. Meine Aeußerungen gegen die Frau Dreßler in
Thomasdorf nehme ich laut scheidsamlichen Vergleichs hier-
mit zurück.

14638. **Thomasdorf**, den 15. November 1868.

Warnung.

Ich warne hiermit **Jebermann**, meinem Manne, dem Flei-
schermester **Pitschler**, nie mehr etwas zu borgen, indem
ich nichts für denselben zahle.

Henriette Fritsch verhehlichte **Pitschler**.

14617.

Annoucen.

Dem **z. Teuber** und denjenigen Herren, die ihn mit ihrer
Weisheit unterstützt haben betreffs der Annoucen im Boten aus
dem Riesengebirge z. diene zur gefälligen Nachricht, daß sie
sich gewaltig geirrt haben, indem mit meiner Verkaufsanzeige
nicht das früher dem **Anton Teuber** gehörig gewesene Gast-
haus zum Deutschen Hause, sondern ein anderer Gasthof
gemeint ist. Ferner glaube ich, daß, wenn Herr **Böhm** ge-
willt wäre, sein Gasthaus zu verkaufen, er Herrn **Teuber**
gewiß nicht fragen würde.

Otto Wandel in Landeshut.

14611.

Warnung!

Da versucht wird, neben unserm Gesundheits-Caffee ein
nachgeahmtes Surragat in **ähnlich lautenden Etiquetts**
mit zu verkaufen, so warnen wir vor Täuschung und bitten
genau zu beachten, daß wir **nur in Nordhausen am Harz**
unsere Fabrik haben und daß **alle Etiquetts** bezeichnet sind:

Krause & Co.

in Nordhausen am Harz.

Verkaufs-Anzeigen.

14647. Ich beabsichtige mein hier am Markt befindliches Grund-
stück, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhause, Stallungen
und Scheuer, in welchem seit einer Reihe von Jahren die **Bä-
ckerei** mit gutem Erfolge betrieben ist, wozu mehrere Morgen
Acker und Wiesen gehören, mit allem Inventarium aus freier
Hand zu verkaufen.

Salbau, den 29. November 1868.

W. Scheibe, Bäckermeister.

Den zu meinem Gute No. 9 in Grä- ben gehörigen Granitsteinbruch

bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer ersah-
ren das Nähere auf portofreie Anträgen bei
14496. **Carl Wiedemann** in Gräben, Kreis Striegau.

14050.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein auf dem Dome in Groß-Glogan im
besten Bauzustande befindliches **Haus** mit Schankgerechtigkeit,
mehreren herrschaftlichen, großen Quartieren und Stallung,
welches sich auch zur Destillation eignet, aus freier Hand zu
verkaufen. Kauflustige hierzu wollen sich portofrei melden bei
Gempel in Raudten.

14646. Eine gut frequentirte, neu gebaute **Gastwirthschaft**
mit sämmtlichem Inventarium ist wegen anderweitigem Anlauf
des Besitzers zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren Nähe-
res durch den Commissionair **H. Bürgel**, Landeshut i. Schl.

Julius Hoffmann's Weinhandlung, I. Stanelli:

Jeden Mittwoch und Sonntag frische
Auftern.

14657.

Geachte Brückenwaagen,

von $\frac{1}{2}$ Centner bis 15 Centner Tragkraft,
empfehlen wieder in großer Auswahl und empfehlen billigt
14643. **Wwe. Dollack & Sohn**.

Pommersche Gänsebrüste in vorzüglicher Qualität,

Pommersche Gänse-Sülzkeulen, Straßburger Gänseleber-Trüffelwurst,

Braunschweiger Cervelatwurst,

Astrachaner Caviar,

Sardines à l'huile,

große Elbinger Neunaugen,

Christiania-Anchovis,

Chester-, Neuschäteler-, Schweizer- und

Limburger Käse

14661.

empfehlen

C. Brendel & Co.

Fortgesetzt! fortgesetzt!

wird der von mir in Nr. 102 des Boten angezeigte billige Weihnachts-Ausverkauf von Spielwaaren, Knieholzjachen, wollene und Kurzwaaren, wegen Aufgabe des Geschäftes. 14654. **J. Bergmann** unter der Garnlaube.

Mein großes Lager **ächter russischer Pelze** in einer Auswahl von mehr als **500 Stück** empfehle ich hiermit zu sehr billigen Preisen.

Wieder-Verkäufer mache ganz besonders auf das Vortheilhafte dieses Einkaufs aufmerksam.

13147.

J. Baruch

in **Liegnitz, Burg-Strasse.**

8948.

Fabrik

französischer Mühlensteine

von

Julius Scholz

in **Breslau, Matthiasstraße 17.**

Großes Lager in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen mit Garantie für beste Qualität.

Zur Entgegennahme von Aufträgen habe Herrn **Louis Neumann** in **Lauban** bevollmächtigt, wofelbst Probesteine zur Ansicht ausliegen. **Julius Scholz.**

12126. Die vielfacht erprobte und empfohlene **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisan, Schweiz**, kann in Döpfen zu 1½ Thlr. Pr. Ort. sowohl durch den **Erfinder** direkt bezogen werden, als auch durch Herrn **A. Günther** zur **Löwen-Apothek** **Jerusalem-Strasse 16** in **Berlin**.

14670 **Pommersche Gänsebrüste** in vorzüglich schöner Qualitee empfiehlt billigst **Hanke & Gottwald's** Nachfolger.

Apollo = Kerzen,

allerfeinste Qualität in Wiener- und Zoll-Pfund

Stearin = Kerzen,

in den verschiedensten Qualitäten,

Paraffin = Kerzen,

in den gangbarsten Sorten,

Marseiller Salonfeuerzeug,

kleine Wachszündkerzen und große, sogen. Trepppenleuchter, empfiehlt zu den **niedrigsten** Preisen

14089.

Hermann Günther.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2-12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Cigarren-Etuis, Tabak- und Zündholzboxen, Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik; ferner Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu **Weihnachtsgeschenken** eignet sich nichts besser. In keinem Salon, an keinem Krankenbette sollten diese Werke fehlen. Preiscourante sende franco; auch besorge Reparaturen. Lager fertiger Werte. 13907.

Kieler Sprotten, Hamburger Spec-Büchlinge, Sardines a l'huile, Ph. u. Co., schwerste Backung, grün geräucherte Lachs-Heringe, best geräucherte Schottische und marinirte Heringe mit Pfeffer-Gurken, sowie crown und Fullbrand-, Schloe-, Rüsten- und kleine Schottische Voll-Heringe, letztere sich vorzüglich zum Mariniren eignend, empfiehlt billigst in sehr schöner Waare

Gustav Scheinert in **Jauer,**

14645.

Ring- und Klosterstr.-Ecke.

35 Stück **kernfette Mast-Schöpfe** stehen zum Verkauf auf dem **Dominium Maithaldau**. 14621. Stand bis zum 1. Januar.

Gänzlicher Ausverkauf von Spielwaaren!

en gros.

en detail.

Um mit unserem Spielwaaren-Lager gänzlich zu räumen, verkaufen wir von heut ab Spielwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wwe. Pollack & Sohn.

Amerikanische Damen-Höcke ohne Naht
empfang und empfiehlt **Frdr. Schliebener.**

A. Girbig's Pianoforte-Fabrik u. Magazin in Görlitz.
Niederlage in Hirschberg bei
Richard Wendt,
Kunst-, Papier- u. Musikalien-Handlung.




Reisedecken und Plaids, Regenschirme, Westenstoffe und Halsbekleidungen aller Art empfiehlt
Carl Henning, Schildauer Straße.

Eine Million 780,920 Gulden in 14,000 Preisen
enthält die neue
Große Frankfurter Lotterie, von der Kgl. Prß. Regierung genehmigt.

Zur Ziehung erster Klasse am 9. und 10. Dezember 1868 sind die Loose erschienen und kostet ein Ganzes 13069.
Rthlr. 3. 13 Sgr., ein Halbes Rthlr. 1. 22 Sgr., ein Viertel 26 Sgr. Aufträge schleunigst zu richten an
M. Morenz in Frankfurt a. M.

Erst in jüngster Zeit wurde bei mir gewonnen: } am 29. April 1868 fl. 50,000 auf Nr. 5530.
} am 3. November 1868 fl. 110,000 auf Nr. 10,239.

Eine gut eingerichtete Lohgerberei
mit einem Nebenhanse und 5 Morgen Land, in einem belebten Orte im Waldenburger Kreise, ist veränderungshalber zu verkaufen.
Das Nähere in der Expedition d. Bl. 14652.

Ventilatoren Patent 1868.
für 1. 3. 6. 12. 24. 48. 96 Schmiebefeuere
kost. 5. 8. 12. 24. 36. 72. 100 Thlr. Pr.-Cour.,
oder schmeltz. 3 Ctr. pr. St., pr. Feuer, Troch. u.
E. Schiele in Frankfurt a. M.
(früher E. Schiele u. Co.)

Süße ungar. Pflaumen,
das Pfund 2 1/2 Sgr., 15 Pfund für 1 Thlr.,
bei **Eduard Bettauer.** 14498
14666. Ein kleiner eiserner Heizofen ist billig zu verkaufen
in Gebhard's Hotel zu Hermsdorf u. R.

14347.

Avis!

Der rühmlichst bekannte

E. G. Walter'sche Fenchel-Honig-Extract,

bewährtes Mittel bei allen Hals- und Brustleiden, Catarrh, Brünne, Keuchhusten zc., sowie bei Verdauungs-
 störungen und Hämorrhoidalbeschwerden ist die $\frac{1}{2}$ Flasche zu 9 Sgr., die $\frac{1}{2}$ Flasche 5 Sgr. in stets frischer Waare
 echt zu haben in

Hirschberg bei

Robert Friebe,

bei C. D. Wolfsdorf.
 Bunzlau = G. Kunid.
 Volkenhain = G. N. Tiege.
 Friedeberg a. O. = Wilhelm Bergemann.
 Friedland = Ewald Weinhold.
 Freyburg = H. Lamprecht.
 Goldberg = S. Thiem.
 Gottesberg = Ed. Neumann.
 Greiffenberg = Carl Neumann.
 Haynau = Friedr. Siegert.
 Jauer = F. G. Schmidt.
 Liebau = A. Lachmann.
 Landeshut = Rob. Seidel.
 Liebenthal =

Löwenberg bei Gebr. Förster.
 Lübu = B. Ault.
 Lanban = F. A. Heinrich.
 Marklissa = E. Baumann.
 Schönau = Julius Seidel.
 Schömberg = F. Floegel.
 Schmiedeberg = F. Rudolph, vis-a-vis der Post.
 Sagan = Adolph Serner.
 Sprottan = W. Grüttner.
 Striegan = C. Hochhäusler.
 Warmbrunn = F. Schnorr.
 Waldenburg = C. G. Hammer & Sohn.



Getreu



meinem Prinzip, nur dann etwas zu kaufen, wo die Billigkeit handgreiflich ist, damit ich dem Pu-
 blikum etwas bieten kann, ward mir Gelegenheit, einen bedeutenden Posten Waaren, welche theil-
 weise unten aufgeführt sind, zu Spottpreisen anzukaufen.

Ich habe die Sachen im Laden, **innere Schildauerstraße Nr. 10**, vis-à-vis dem
 Kaufmann Herrn Kosche, zum **Ausverkauf** gestellt, welcher Dienstag den 1. Dezember
 beginnt und Ende des Monats geschlossen wird.

Es bietet sich dem geehrten Publikum Gelegenheit, Ihre theilweisen Weihnachts-Bedürfnisse
 zu Spottpreisen zu kaufen.

Es befinden sich am Lager: **Shawls** und **Tücher** für Herren und Damen, **gestricke**
Jacken und **Beinkleider**, etwas **Kleiderstoffe**, **Rock**-, **Beinkleider**- und **Westen**-
Stoffe, **Cachemir-Tischdecken**, **Kantenröcke** in Wolle, das Allerneueste (2 Blatt 6 Ellen
 weit), **Stulpen-Garnituren**, **Kragen**, **Shlipse**, **Capotten**, **Crinolinen**, **Blousen**,
Taschentücher zc. Ich enthalte mich jeder Preisnotirung und bitte ein geehrtes Publikum,
 sich von der Billigkeit zu überzeugen.

C o h n.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich einzig und allein: **Innere Schildauerstr. Nr. 10**,
 vis-à-vis dem Kaufmann Herrn Kosche.

14655.

Donnerstag und **Freitag**, als den 10. und 11. Decbr. a. C.,
 sind wir wiederum mit unserm gut assortirten Waaren-Lager zum
 Verkauf in **Hirschberg** anwesend, was wir unsern geehrten Kun-
 den in **Hirschberg** und Umgegend hiermit ergebenst anzeigen.

Burghardt & Bartsch aus Langenbielau.

14573.

Der von mir arrangirte große

Weihnachts - Ausverkauf

zu den bereits bekannten spottbilligen Preisen wird fortgesetzt.

Als hervorragend preiswürdig empfehle ich:

bunte Seidenzeuge, wegen gänzlicher Räumung.

Long-Chales, Double-Shawls, Tücher.

Kleider-Stoffe, Zeug zu Bett- und Leibwäsche.

Noch einige Hundert Ellen Reste.

Damen-Mäntel, Jaquettes und Jacken zc.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauerstraße, im Hause des Herrn Zielsch, vis-à-vis den „drei Bergen“.

14625.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde in Hirschberg und der Umgegend benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß wir uns **Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Decbr. c.** wiederum mit unserem auf's Beste assortirten Waaren-Lager in Hirschberg im Hause des Lederhändler Hrn. Wagner befinden werden.

Ober = Langenbielau.

Silbert & Comp.

Eduard Seiler,

Liegnitz.

Grösste

Pianoforte-Fabrik

in Schlesien.

Preis-Verzeichnisse werden auf Anfragen
sofort franco zugesandt. [13598]

Für einen Thaler

Posteingahlung oder Postnachnahme versende ich 15 Stück
Frankfurter Bratwürste, feinste Qualität.
Tobias Dauth jun. Frankfurt a. M.



Landeshut, Kornstraße Nr. 89.

Am Burghore, Ecke der lichten Burgstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken:

große Auswahl von Petroleum-Lampen, in praktischer Vollkommenheit, gediegene Arbeit, für alle Berufsclassen, von der feinsten elegantesten Tischlampe, bis zur billigsten Küchen- und Hausflur-lampe, Bring- und Waschmaschinen, Non plus ultra-Coffee-Maschinen, großes Blech-, Messing- und Lackir-Waaren-Lager.

14589.

H. Liebig, Klempnermeister.

14639.

Gummischürzen sind wieder angekommen. S. Bruck.

Das Magazin eleganter Herren-Garderobe, Militair- & Posteffecten-Geschäft

von

Joseph Ruzs & Co.

in Liegnitz

liefert sämtliche Uniformen und Equipirungs-Gegenstände, sowie die neuesten und geschmackvollsten Winter-Heberzieher, Herbst-Anzüge, Jagd-Jaquettes, Schlafröcke zc. auf Bestellung nach außerhalb.

Für guten Sitz ohne Anprobe wird garantirt. 14051.
Unsere reelle und billige Bedienung ist bekannt.

Für Consumenten von baumwollenen Strickgarnen.

13599. Nach unsern Ankündigungen in den öffentlichen Blättern dürfen wir als bekannt voraussetzen, daß wir vom 1. Octbr. d. J. an baumwollene Strickgarne unserer Fabrik nur in vollem Zollgewicht haspeln und versenden. Weniger bekannt dürfte es sein, daß einige andere Fabriken fortfahren, Strickgarne in leichten Gewichten zu liefern.

Damit die Consumenten von Strickgarnen die Täuschungen, welche auf diese Weise versucht werden, selbst beurtheilen können, stellen wir die gebräuchlichsten leichten Gewichte mit vollem Zollgewicht zusammen und geben dabei das wirkliche Gewicht eines sogenannten Pfundes bei jedem Gewicht in Loth näher an:

Strickgarn in Zollgewicht	Englisch Gewicht	1 Pfund davon wiegt
"	"	30 Loth.
"	Russisch	27 ¹ / ₅ "
"	"	24 ¹ / ₂ "
"	⁹ / ₁₀ Englisch	21 ¹ / ₄ "
"	"	19 "
"	⁶ / ₁₀ "	16 ² / ₃ "
"	⁵ / ₁₀ Zollgewicht	15 "

Die besseren Garnsorten werden gewöhnlich in Russisch Gewicht — das Pfund zu 24¹/₂ Loth — die geringern Garne dagegen in den drei letzten Gewichten — das Pfund zu 19, 16²/₃ und 15 Loth — in den Handel gebracht.

Alle Strickgarne unserer Fabrik sind zu vollem Zollgewicht gehaspelt.

100 Stränge wiegen 10 Pfund Zollgewicht.

10 " " " 1 " " " " 1 Strang wiegt ¹/₁₀ " " " " " " "

Auf jedem 10 pfündigen Bündel, jedem 5 pfündigen Pack oder halben Bündel und jedem ¹/₂ pfündigen Packete steht neben unserer Firma die Angabe des Inhaltes an Gewicht und Strängen. Gleichtete Garne haben in der Weiche einen kleinen Gewichtsverlust erlitten, die Fadenslänge ist natürlich dabei unverändert geblieben.

Barmen, 2. November 1868.

Ermen & Engels.

Cigarren in anerkannt guten Qualitäten und von elegantestem Aeußeren,

14088. von 4 bis 80 rthl. pro Mille.

Entre-acte-Cigarren (c. 1 1/2 "Länge) aus gutem Havana-Tabak,

Cigaretten von feinem türkischen Tabak, nicht gestopft, sondern gewickelt, darunter die beliebte Non plus ultra-Cigarette, in sauberem Carton mit Photographie Sr. Excellenz des Herrn Minister-Präsident Graf Bismarck, besonders zu Geschenken sich eignend, empfiehlt Consumenten und Wiederverkäufern zu den **allerbilligsten Preisen**

Hermann Günther,
äußere Schildauer- oder Bahnhofstr. 73.

Zustfrage von auswärts werden prompt und franco erwidert.

14608. Nachdem ich 7 Jahre so an **Schwerhörigkeit**

litt, daß ich von der Predigt kein Wort und die Uhr in der Stube kaum schlagen hörte und alle Mittel umsonst brauchte, kaufte ich Obröl in hiesiger Apotheke, da es so Vielen schon half. Nach Gebrauch von nur 2 Fl., à 10 Sgr., höre ich jedes Wort reden und alle meine Bekannten freuen sich mit mir meiner Genesung. Dies veröffentlicht dankbar: Neu-Ueberdorf, Sachsen, No. 106, **Joh. Beutner** geb. Herk. Seite 200 Dankschreiben von Geheilten, auch von ärztlicher Seite, bei jeder Flasche. In Hirschberg: S. S. S. Goldberg; Seidelmann; Greiffenberg: Hubrich; Jauer: Kosche; Löwenberg: Weinert; Lauban: Apoth. Zellner; Reichenbach: Schindler.

14631. **Böhmische Spiegel-Schleien-Karpfen** sind zu haben. **J. Riegel** in Liebau.

14500. Zur 1. Klasse 139. Königl. Preussischer **Klassen-Lotterie (Berlin)**

ganze Loose 16 rthl., halbe 8 rthl., viertel 4 rthl. pro Klasse. Zur letzten Hauptklasse erhalten meine Abnehmer die Loose im Originalen bei späterer Rückgabe. Bedienung wie seit 11 Jahren prompt und gewissenhaft.

Herrmann Bloch, Stettin, Bank-Geschäft.

155. **Frankfurter Stadt-Lotterie.**

13144. Loose 1ster Klasse, Ziehung 9. und 10. Dezember a. c., 1/2 a rthl. 3. 13. — 1/4 a rthl. 1. 22. — 1/8 a 26 sgr., sowie für alle sechs Klassen 1/2, a rthl. 51. 13 sgr. sind direct gegen Einsendung der Einlage oder Postnachnahme zu beziehen durch **S. Blanc, Haupt-Collecteur, Frankfurt a. M.** Pläne und Listen gratis. — Jede zu wünschende Auskunft wird gegen Portovergütung ertheilt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich alle Arten Messer und Scheeren vom besten Stahl und Schneide, so wie die weltberühmten Streichriemen zum Schärfen der Rasirmesser mit Gebrauchs-Anweisung. Auch wird jede Reparatur und Schleiferei an Rasirmessern, Scheeren, so wie an jedem Schneide-Instrument schnell und gut geliefert bei

14650.

S. Wäholdt, Messerschmiedmeister in Löwenberg, neben der Post.

14612. Der nach meiner Vorschrift in der Fabrik von **Krause & Co. in Nordhausen** am Harz

bereitete **homöopathische Gesundheits-Caffee** hat im Laufe der Zeit seiner **empfehlenswerthen Eigenschaften halber** immer größere Anerkennung und Ausbreitung im In- und Auslande erlangt. Da derselbe jedoch aus gleichem Grunde **vielfache Nachahmung** gefunden, so wiederhole ich hiermit ausdrücklich: „daß der von mir beauftragte echte Gesundheits-Caffee nur in der oben bezeichneten Fabrik zu **Nordhausen am Harz** (an keinem anderen Orte) angefertigt wird, und daß dies die **einzigste** Fabrik ist, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe.“ Sollten andere Fabriken ein solches mit meiner Namensunterschrift abdrucken lassen, so wäre dies eine Fälschung!

Dr. Arthur Luze,
Sanitätsrath in Cöthen.

Nachdem ich von dem Gesämade und den rein nährenden, absolut unarzneilichen Bestandtheilen des von den Herren **Krause & Co. in Nordhausen am Harz** nach den diätetischen Grundsätzen **Hahnemann's** bereiteten sogenannten **homöopathischen Gesundheits-Caffee** genaue Kenntniß genommen, kann ich denselben mit dem besten Wissen und Gewissen als ein ebenso angenehmes und nahrhaftes, wie auch durchaus gesundes und mit einer homöopathischen Kur in jeder Hinsicht vollkommen verträgliches Getränk anempfehlen, von dem nur zu wünschen ist, daß es immer allgemeiner werden und den **für die Nerven so schädlichen Bohnen-Caffee**, so wie nicht minder die den Augen und dem Magen so nachtheilige Eicborie je mehr und mehr verdrängen möge.

Paris 1866. **Dr. J. S. G. Jahr.**

Arztlicherseits wird unser Gesundheits-Caffee empfohlen und zum Theil zum eigenen Gebrauch angewandt von den Herren **Sanitäts-Rath Dr. Luze** in Cöthen, **Dr. Jahr** in Paris, **Dr. Schmidt**, Oberstabsarzt in Fulda, **Dr. Sack** in Cöln, **Dr. Preussendorf**, Kreis-Physikus in Kofen, **Dr. Giersdorf** in Berlin, **Dr. Peters**, Badearzt in Bad Gister, **Dr. Gerster** in Regensburg, Baron v. **Never**, Schweiz, **Dr. med. May** in Großhirsdorf, **Hud. Hemala**, pract. Arzt in Wischau (Mähren), **Dr. Stammer** in Bochnia, **Dr. von Gymnich** in Wilna, **Dr. Geiser** in Langenthal, Canton Bern, **Dr. Wende** in Winterthur, **Dr. Bettazi** in Florenz, **Dr. Holz** in Unterlaken und vielen anderen Herren Ärzten.

Wo nicht unzweifelhaft unser Gesundheits-Caffee zu haben, da beliebe man sich gefälligst direct an uns zu wenden.

Krause & Co.

in Nordhausen am Harz.

Nicht zu übersehen!

14602. Uhrenhändlern und Uhrenbedürftenden empfehle mein Lager von circa 40 bis 50 silbernen und neusilbernen Uhren aller Art, gut und zu den billigsten Preisen, und nehme ich alte tauschweise an, verkaufe auch gegen 100 Uhrwerke u. Zifferblätter von Milchglas, fein gemahlt und eingebrannt, auf Nipp- und Nacht-Uhren, um damit zu räumen; auf Spindeluhren mache ich ein Paar Zeiger für 2 Sgr., sowie ein Uhrglas für 1 Sgr.; auch kaufe ich alte Uhren, altes Gold, Silber, Perlen und Diamanten, und bezahle richtige Preise.

Carl Dietrich,
Uhren- und Edelsteinhändler
zu Warmbrunn, bei „London.“

Ein gut erhaltenes **Harmonium**, 4 1/2 octavig, das 5 Jahre beim öffentlichen Gottesdienste benutzt wurde, steht in der Schule zu Eichberg für den Preis von 15 Thalern zum Verkauf. 14499.

14678. Eine Partie **leere Kisten** stehen wieder zum Verkauf bei **Max Eisenstädt.**

14629. Zur Beachtung.

Ein ganz neuer, steinerner **Brühtrog**, für eine größere Viehwirtschaft sich eignend, steht sofort zum Verkauf beim Bauergutsbesitzer **Vorrmann No. 23** in Probsthain.

14497. Ein **eleganter zweispänniger Fensterwagen**, schon gebraucht, steht billig zum Verkauf. Kathol. Ring 42 bei **W. Seidel.**

14433. Für Müller.

Ein französischer **Mühlstein**, 3' 6" lang, ist billig zu verkaufen in der **Mittelmühle** zu **Alt-Kemnitz**.
R. Kretschmer.

14305. Zur vollständigen Einrichtung einer Brauerei sind die nöthigen **Brau-Utensilien** zu verkaufen
Näheres im **Comptoir** von **E. Kulmiz** in **Biegnitz**.

Frankfurter Lotterie,

von der **Königlichen Regierung** genehmigt.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000
z. z. Für die erste Ziehung, welche schon am **9. Dezember d. J.** stattfindet, kosten ganze Original-Loose **Thlr. 3. 13 Sgr.**, halbe Original-Loose **Thlr. 1. 22 Sgr.** und viertel Original-Loose **26 Sgr.**, gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages. Verlosungsplan gratis. Gewinnlisten und Erneuerungs-Loose **pünktlichst.**

Um überhaupt einer streng planmäßigen Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direkt zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bant- und Wechselgeschäft
in **Frankfurt a. M.**

14202

14640. Jeden **Mittwoch** und **Sonntag** frische **Mustern** bei **Oswald Heinrich.**

Franz. Wallnüsse

empfehlen
14658. die **Vorkosthandlung**
am **katholischen Ringe.**

100 Scheffel Kartoffeln,

halb rothe, halb weiße, sind zu verkaufen in der **Scholtse** zu **Tschischdorf.** 14622.

14528. Ein in ganz gutem Zustande befindlicher **Foffig Wagen**, zum **Buschfahren** sich eignend, steht zum Verkauf in der **Brauerei** in **Voigtsdorf.**

14669. Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Verwendung des Lokals verkaufe ich von heut ab sämtliche Waaren-Bestände, als: Weizenmehl I. II. III., Roggenmehl I. II. III., Schwarzmehl, a Pf. 1 Sgr., Wiener Gries, Haidegries, Graupe, Reis, Sago, Hirse, Linsen, Bohnen, Erbsen und feine Weizenstärke zu den billigsten Preisen, bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. treten noch billigere Preise ein.
Theodor Selle, Schildauerstr. 8.

Neueste Christbaum = Tüllen,

höchst praktisch, a Gros 24 Sgr., Probenendung **franko**, liefert die **Drahtwaaren-Fabrik** von **Wilhelm Müth** in **Sörliß.**

14619. Pferdedecken und Stubendecken

empfehlen zu billigen Preisen **Max Eisenstädt.**



14316. **Böcke**, **Dziencyner** Abstammung, sind noch veräußert. Dieser **Merinosstamm** steht im Mittel von **Negretti** und **Rambouillet**, ohne **Rambouillet**-Abstammung zu haben. Eigene **Station**: **Saynau.** **G. Weber.**

Nadeck bei **Gläsersdorf**, Kreis **Lüben.**

Königl. Preuss. Frankfurter Stadtlotterie.

Gulden 100000, 100000, 50000, 25000
z. z. Ziehung **1. Klasse** 9., 10. Decbr.
1/2 Loos **Thlr. 3, 13.**, 1/2 Loos **Thlr. 1. 22.**,
1/4 Loos **26 Sgr.** empfiehlt bei **reeller, vertrauenswerther** Bedienung:

Moritz Paul Braunschweig,
Frankfurt a. Main.

Pläne, Ziehunglisten und jede Auskunft unentgeltlich. 14049

14673. **Rhein. Wallnüsse**, die Meße nur 6 1/2 sgr., bunte **Weihnachts-Lichter**, **Stearin-** und **Paraffinkerzen**, seine u. billige **Num's**, **Grog-Essen**, **Thee** u. **Vanille** bei **Robert Friebe**.

Garderobenhalter, **Handtuchhalter**, **Schlüsselbretter**

und diverse andere Gegenstände, sich zu **Stickerien** eignend, empfiehlt in Auswahl **Max Eisenstädt**.

Das große Loos

von **Zweimalhundert Tausend Gulden**

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000 zc. zc. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit in der ganzen **königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie**, deren Gewinnziehung 1. Klasse schon am 9ten u. 10. Dezember stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzem **Loosen** a rthl. 3. 13, Halben a rthl. 1. 22, Vierteln a 26 sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collector
Rudolph Strauss
in Frankfurt a/Main.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung zc. ganz verschont zu bleiben.

Kauf = Gesuche.

Apfel kauft Jacob Kassel.

Gute Kübelbutter

kauft zu den höchsten Preisen
C. Schneider, Salzniederlage, dunkle Burgstraße.

Apfel kauft G. Laband in Hirschberg.

Haselne Reißstäbe, 9 bis 10 Fuß Länge, kauft der **Böttchmeister G. Scholtz**, Helligergasse 26.

Zu vermieten.

Die zweite Etage am Markt ist sofort zu beziehen. Näheres im Comptoir bei **Leopold Weißstein**.

14605. Eine Stelle zum Zeilhaben ist zu vermieten beim **Buchbinder Lamprecht**, Garnlaube No. 28.

Zu vermieten.

Ein **Victualien-Geschäft** mit bedeutender Kundschaft ist bald zu übernehmen; desgl. ein **Haus** an der **Promenade**, mit **vier Stuben**, **Kabinet** und **Küche** zu **Ostern** zu beziehen, dito eine **Stube** im **Vorder-Hause** bald zu beziehen. **Prie-Strasse** bei **Schneidermeister Häring**.

14667. Eine **Stube** bald zu beziehen **dunkle Burggasse**, im **früheren Kirst ein'schen Hause**. Näheres bei **Buhrbanck**.

14632. Eine **kleine Stube** zu beziehen **Schützenstr. No. 20**.

14542. Im **Hause No. 85**, innere **Schildauer Straße**, ist der **Laden**, sowie **3 Stuben** im **Ganzen**, auch **getheilt**, zu **vermieten**. Nähere **Auskunft** ertheilt der **Administrator Schmiedemeister Beer**.

Personen finden Unterkommen.

14649. Ein **Messerschmied-Geselle** findet Arbeit bei **Herrmann Wätsold**, **Messerschmiedmstr.** in **Löwenberg**.

14615 **Annouce.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Brettschneider** kann bald oder zum **Neujahr** in einer neuerrichteten **Brettmühle** in der Nähe einer **Stadt** eintreten. **Franto-Adressen C. A. S.** nimmt die **Expedition des Boten** zur **Weiterbeförderung** an.

14633. Ein **junger Mensch** von **15 — 16 Jahren**, von angenehmem **Außern**, welcher **Lust** hat **Kellner** zu werden, kann sich melden **Liegnitz „Hôtel zur goldenen Krone“**.

Offene Stellen

für alle **Stellensuchende** des **Handels**, **Lehrfachs**, **Land-** und **Forstwirtschaft**, sowie **jeder** andern **Geschäftsbranche** oder **Wissenschaft** werden **direct** und **umgehend** Jedem durch die **„Bakanz-Liste“** nachgewiesen, und zwar **ohne Commissionaire** und **ohne Honorare**. **Abonnement** geschieht einfach durch **Post-Anweisung** mit **1 Thlr.** für **5 Nummern** oder **2 Thlr.** für **13 Nummern**. **Nähere Auskunft gratis** durch **A. Hetemeyers Central-Ztg.-Bureau** in **Berlin**.

14242

Eine Verkäuferin

für mein **Schuhwaaren-Depöt** in **Hirschberg** wird zum **Antritt** pr. **15. Dezember** oder **1. Januar 1869** gesucht.

G. Witsch.

Personen suchen Unterkommen.

14467. Ein **früher königlicher Beamter**, zur **Zeit** bei einer **Fabrik-Verwaltung** beschäftigt, sucht vom **1. Januar 1869** ab eine **andere Stellung** im **Bureau** resp. **Comtoirdienste**, bei **Communal-Verwaltungen** oder als **Privat-Secretair**. Näheres in der **Redaction des Boten**.

14421. Ein **anst. Mädchen** in **gehebt. Alter** sucht wo möglich **1. Jan. 69 e. St.** als **Wirthschafterin**, od. **z. Hülfe d. Hausfrau**, auch **zur allein. Führung** des **Hauswesens**. **G. Off. w. u. Chiff. C. D. poste rest. Bolkenhain franco** erbeten.

14637. **Als Wirthin** sucht ein **anständiges Mädchen**, welches mit jeder **häuslichen Arbeit**, **Land-** oder auch **Gastwirthschaft** **Bescheid** weiß, wegen **Todesfall** bald oder **Neujahr** unter **bescheidenen Ansprüchen** eine **Stellung**; gute **Behandlung** **Hauptfache!** Näheres ertheilt die **Kommission des Boten** in **Goldberg**.

14641. Eine **gesunde** und **kräftige Amme** weist nach **Gebamme Dreßler** aus **Querbach** bei **Rabishau**.

14681. Eine **rüstige** und **zuverlässige Kinderfrau** sucht zu **Neujahr** **andereweitig** **Unterkommen**. **Auskunft** ertheilt **Bermiethsfrau Pammel**.

14683. Ein **kräftiges Mädchen** sucht ein **Unterkommen** als **Amme**. **W. Hellig**, in **Kammerswaldau**.

Lehrherr = Gesuche.

14468. Ein **junger Mann**, **Sohn** eines **Beamten**, sucht einen **Lehrherrn** zu **Erlernung** des **Gewerbes** als **Buchbinder** und **Galanteriearbeiter**, als auch als **Bau-** und **Kunstdrechsler**. **Offerten** werden unter **F. K.**, abzugeben in der **Redaction** des **Boten**, erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Die Gärtnerei Seichau (Kreis Zauer) sucht einen **Lehrling** durch Kunstgärtner Winkler in Tiefhartmannsdorf bei Schönau. 14618.

14613. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sich melden beim **Bäckermstr. G. Heinke**, Marienthal zu Schreiberbau.

G e s u n d e n.

14675. Ein gesundes **Futtersieb** ist abzuholen bei **Kirchner** in Schildau.

G e l d v e r k e h r.

14577. **7—8000 Thlr.**

werden nach außerhalb gegen gute Zinsen, zur ersten Hypothek, auf ein neu erbautes, großes Grundstück bald oder Weihnachten gesucht. Näheres in der Exp. d. B.

E i n l a d u n g e n.

Zur Kirmeßfeier

14606. auf **Mittwoch** den 2. Dezember, Vormittags 11 Uhr, ladet Unterzeichneter seine Freunde und Gönner zum **Wellfleisch** und **Wellwurst**; desgleichen auf **Donnerstag** Abend zum **Lanz**, wobei für frische Kuchen, hausschlachtene Wurst und frischen Schweinebraten, sowie Gänsebraten, auch für gutes Getränk bestens gesorgt sein wird, und bittet um zahlreichen Besuch **Wilhelm Kirl** im „Langenhaufe“.

14663. Auf **Mittwoch** den 2. December lade ich zu einem **Abendbrodt**, bestehend aus **Wurst**, **Vöckelbraten** u. einem **schmeckendem Riegnitzer Sauerkohl** (nicht Magdeburger, wie Andere schreien) meine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Hirschberg, den 30. November 1868.

C. Feuchner, in der Brückenschente.

Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch den 2. Dezember:

Großes Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Billets zum bekanntesten früheren Subscriptions-Preise sind stets in der Musitalien-Handlung des Herrn **Wendt** und in meiner Wohnung zu haben.

14636. **J. Elger**, Musik-Director.

Das Bolzenschießen um Karpfen

im neuen Saale „zur Adlerburg“ wird **Mittwoch** den 2ten unerschrocken fortgesetzt. **Abend 3 Uhr. Mon-Jean.**

14661. UMeßsuhrcalDauNen.

Eisenbahn-Conurse.

Abgang:

Nach **Altwasser** 6²⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
= **Kohlsfurt** 6³⁰ früh, 10³⁶ früh, 2⁴⁰ Nachm., 10³⁶ Abends.

Diese Zeitschrift erscheint **Dienstag**, **Donnerstag** und **Sonnabend**. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unsern Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitchrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: **Montag**, **Mittwoch** und **Freitag** bis **Mittag 12 Uhr**.

Redacteur: **Reinhold Krahn** in Hirschberg. Druck und Verlag von **C. W. J. Krahn**. (Reinhold Krahn.)

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm. (von Kohlsfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁰, in Berlin 5²⁵ früh (von Kohlsfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3⁴² Nachm. 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁸ Abds.

Ankunft:

Von Kohlsfurt 6³⁰ früh, 1⁵⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10¹⁵ Abends.
= **Altwasser** 10³⁰ früh, 5⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach **Maiwaldau** 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Güterpost nach **Schmiedeberg** 7⁴⁵ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach **Lahn** 8 fr. Omnibus nach **Schmiedeberg** 11³⁰ Vorm. Botenpost nach **Lahn** 11³⁰ Vorm. Personenpost nach **Schönau** 7³⁰ früh. Omnibus nach **Warmbrunn** 10⁴⁵ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von **Maiwaldau** 12⁴⁵ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von **Schmiedeberg** 8⁴⁵ Abds. Personenpost von **Lahn** 8³⁰ Abds. Omnibus von **Schmiedeberg** 9⁴⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost von **Lahn** 9³⁰ fr. Personenpost von **Schönau** 5⁴⁵ Nachmitt. Omnibus von **Warmbrunn** 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 28. November 1868.

Dukaten 97 B. Louis'd'or 111³/₄ G. Oesterr. Währung 85¹/₂ - ¹/₂ bz. G. Russ. Bankbill. 83⁵/₈ - ²/₈ bz. Preuß. Anl. 59 (5) 103¹/₈ G. Preussische Staats-Anleihe (4¹/₂) 95¹/₂ B. Preuß. Anl. (4) 88 B. Staats-Schuldcheine (3¹/₂) 81¹/₂ B. Prämien-Anleihe 55 (3¹/₂) 119¹/₂ B. Bosener Pfandbr., neue (4) 85¹/₂ G. Schlesische Pfandbriefe (3¹/₂) 80¹/₂ B. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 91¹/₂ bz. Schlef. Ruffit. (4) 91¹/₂ bz. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 91¹/₂ G. Schles. Rentenbriefe (4) 90¹/₂ bz. Bosener Rentenbriefe (4) 88¹/₂ B. Freiburger Prior. (4) 83¹/₂ B. Freib. Prior. (4¹/₂) 88¹/₂ - 89 bz. B. Oberöchl. Prior. (3¹/₂) 77 B. Oberöchl. Prior. (4) 84¹/₂ bz. Oberöchl. Prior. (4¹/₂) 91¹/₂ B. Oberöchl. Prior. (4¹/₂) 89¹/₂ - ¹/₂ - ¹/₂ bz. Freic. (4) 114 B. Niederöchl. Märkische (4) —. Oberöchl. A. u. C. (3¹/₂) 193¹/₄ G. Oberöchl. Litt. B. (3¹/₂) —. Amerikaner (6) 80 bz. Poln. Pfandbr. (4) 66³/₄ B. Oesterr. Nat.-Anleihe (5) 54¹/₂ B. Oesterr. 60er Loose (5) 78¹/₂ B.

Getreide-Markt-Preise.

Zauer, den 28. November 1868.

Der	w. Weizen		g. Weizen		Koggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.
Höchster	2 22	—	2 16	—	2 10	—	2	—	1	9
Mittler	2 19	—	2 12	—	2 8	—	1 28	—	1	7
Niedrigster	2 15	—	2 8	—	2 6	—	1 24	—	1	5

Breslau, den 28. November 1868.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 14¹/₂ G. Kleesaat, **rothe** fest, ord. 9—10 Thlr., mitte 11¹/₂—12¹/₂ Thlr., feine 13¹/₂—14¹/₂ Thlr., hochfeine 14²/₃—15 Thlr. pr. Ctr. **weiße** gefragt, ordinaire 11—13¹/₂ Thlr., mitte 15—17 Thlr., feine 18¹/₂—20¹/₂ Thlr., hochfeine 21¹/₂—22¹/₂ Thlr. pr. Ctr. **Raps**, pr. 150 Pfd. Br., fein 194, mittel 187, ord. 176 Thlr.